



Klangkrieg mit Gefühl – David Judson Clemmons bleibt sich treu

Mit „Everything a War“ liefert Clemmons ein düster-schönes Album voller Haltung, Tiefgang und musikalischer Klasse.

Artist: David Judson Clemmons

Album: Everything a War

Label: 7 People Records

VÖ: 28.03.2025



David Judson Clemmons ist keiner, der der Masse nachläuft. Und das ist auch gut so. Statt Hochglanz und Hitformel serviert er auf „Everything a War“ eine wohldosierte Mischung aus Alternative, Artrock und Singer/Songwriter-Melancholie – mit Ecken, Kanten und Haltung. Das Album wirkt wie ein Gegenentwurf zur Überproduktion der Gegenwart: Es ist durchdacht, entschleunigt und durchzogen von emotionaler Tiefe.

Der Wahl-Brandenburger setzt auf ehrliche Handarbeit, feine Arrangements und poetische Texte, die zwischen Weltschmerz und Hoffnung pendeln. Mal schwebt ein Hauch Pink Floyd durch die dunklen Ecken („The Old World Is Gone“), mal wird mit Streicherdramatik und Gitarrenwucht aufgedreht („Learn To Resist“). Dass Clemmons mittlerweile hauptberuflich Gitarre unterrichtet, hört man in der Detailverliebtheit jeder Note – hier hat jemand nicht nur etwas zu sagen, sondern auch das Handwerkszeug, es kunstvoll zu verpacken.

Dabei bleibt der Sound nie stehen: Es flirrt, knarzt, seufzt, es brodeln unter der Oberfläche – aber nie plakativ, nie überladen. Clemmons ist ein erfahrener Geschichtenerzähler, der seine Songs wie Kapitel eines Romans anlegt. Persönlich, aber nie kitschig. Politisch, ohne den Zeigefinger. Und vor allem: authentisch.

„Everything a War“ ist kein Album für den schnellen Konsum, sondern eines, das wächst. Mit jeder Wiederholung offenbaren sich neue Schichten. Genau das macht seine Musik so wertvoll – und diesen Release zu einem der stärkeren Statements der Saison.

Fazit: Wer Klang mit Charakter sucht und sich gerne in tiefergehenden Songs verliert, ist hier goldrichtig. Keine leichte Kost, aber dafür echte Substanz.





DU BIST HIER: [Home](#) » [Interviews](#) » Im Gespräch mit David Judson Clemmons

Im Gespräch mit David Judson Clemmons



BY RAJKO BAERS ON 24. MÄRZ 2025

INTERVIEWS

»Musik, zu der ich komplett stehen kann, die keine kommerziellen Erwartungen mit sich bringt.«

Wer Mitte der Achtziger in einem Ritt mit dem Auto von Virginia nach Kalifornien düst, um dort sein Leben/seinen Traum als Musiker zu leben (das waren so einige zu dieser Zeit) und heute auf eine lange Karriere zurückschaut mit Höhen und Tiefen, der hat natürlich so einiges an Geschichten im Repertoire. Am 28.03. erscheint das neue Album "Everything A War" des Amerikaners David Judson Clemmons und dieses, aber auch weitere aktuelle Themen motivierte zu einem persönlichen Gespräch in Davids heimischen Gefilden im ländlichen Brandenburg, wo er als Familienvater, Ehemann und Gitarren-Lehrer seinen kleinen privaten Ruhepol gefunden hat.



David, erst einmal ein dickes Kompliment für ein hervorragendes *neues Album*. Es wirkt auf mich wie Dein Alterswerk! Alles wirkt wie am Faden gezogen, in sich geschlossen bis zum hervorragenden epischen Schluss-Song. Wie schaust Du selbst darauf?

Vielen Dank für die Einschätzung und ich freue mich sehr, dass Du das Album zu schätzen weißt. Ich für meinen Teil bin aktuell auch sehr glücklich mit "Everything A War". Denn es ist nach dem Vorgänger-Werk, das mehr im Alleingang und viel Nacharbeit durch einen Produzenten seine Form erhielt, diesmal ein wunderbares Ergebnis einer freundschaftlichen Teamarbeit mit *Robert Goldbach* (Bass u. Gitarre) und *Felix Ritz* an den Drums. Ich hatte mir selbst natürlich hohe Ziele gesteckt, wollte versuchen, ohne Druck und äußere Einflüsse Musik zu erschaffen, zu der ich komplett stehen kann, die keine kommerziellen Erwartungen mit sich bringt. Einfach frei von der Seele weg schreiben war die höchste Motivation, egal wie lang oder was der Song am Ende benötigt. Es sollte im Team für gut befunden werden. Und ja, die Energie zwischen uns ließ ohne viel Üben konkrete Jams zu, die uns zielgerichtet zu dieser Platte führten. Ich kenne z. B. *Felix* aus meinem jahrelangen Nebenerwerb/Leidenschaft in einem Berliner Antiquariat, bin selbst dank meiner Tätigkeit als Gitarrenlehrer nicht von der Musik allein abhängig, was den Druck raus nimmt. Somit teilen wir seit langem verschiedene Welten, stehen uns nah, das gibt Vertrauen, auch mal zu diskutieren, sich zu reiben, steht doch am Ende das gemeinsame Ziel, starke Musik zu schreiben.

Die Songs sind gleichzeitig komplex, abwechslungsreich, atmosphärisch, spielen mit viel Dynamik zwischen Melancholie und Hoffnung. Es wirkt alles fokussiert und das Licht am Ende des Tunnels ist allgegenwärtig! Kann man nach dem eher sperrigen Vorgänger mutmaßen, dass dies auch ein Ansporn Deinerseits war, diese Bilder zu transportieren?

Gerade weil ich nicht so glücklich über die Entstehung der letzten Platte war – (zu) viel allein daran geschraubt in Zeiten von Corona – war es dieses Mal so viel leichter dank meiner musikalischen Kollegen. Und natürlich braucht es die richtigen Energien, das, was man vorsichtig spirituell als den inspirativen, göttlichen Funken bezeichnen könnte. Dieser schien uns wohl positiv gesonnen, die Ideen kamen. Und da ich selbst mit aktueller Musik nicht so viel anzufangen weiß, da sich zu viel immer gleich darstellt, fiel uns glücklicherweise ohne Druck vieles einfach in den Schoß bzw. in die Hände. Ich höre schon immer gern viel Classic Rock im Stile von Styx, die ganz frühen Metallica, *Bruce Springsteen*, Queen und später auch *Nick Cave*. Und wenn ich vor allem an die frühen Metallica denke, die absolut unkommerzielle, teilweise lange Songs schrieben und damit letztlich trotzdem Klassikerformat erreichten, inspiriert mich das, auf Länge oder Songschemata nicht zu viel Augenmerk zu legen, sondern intuitiv der Geschichte ihren Lauf zu lassen. Wenn man dann noch das Glück hat, ausgerechnet mit dem letzten Song, dem Zehnminüter, beim wichtigen Radioformat Radio Eins in Berlin/Brandenburg in der alternativen Rock Sendung “Laut und Kantig” einen Sendeplatz montagabends zu erhaschen, ist die Freude noch um ein Vielfaches größer. Letztlich steuern wir nichts, man sollte den Songs genau zuhören, nie aufgeben und ja, manchmal passt dann alles auf so vielschichtige Weise perfekt zusammen, wobei ich natürlich im Nachhinein immer noch dies oder das nachbessern wollen würde.



Erstmal will ich weiterhin daran glauben, dass ich mein eigenes “Dark Side Of The Moon” noch schreiben kann

Wie kam es zu ‘The Old World Is Gone’, der mit fast zehn Minuten den perfekten epischen Album-Schlussston markiert und einiges an Pink-Floyd-Elementen aufweist?

Erstmal will ich weiterhin daran glauben, dass ich mein eigenes “Dark Side Of The Moon” noch schreiben kann und werde darauf auch weiter hin arbeiten, haha. Nein, im Ernst, gerade dieser Song lief im Jam fast von allein ohne viel Gimmicks oder Overdubs rein und war in dieser Form einfach präsent. Wir hatten zu dritt die richtige Magie, es brauchte kaum ein Nachjustieren. So kann es gehen, wenn die Energien im richtigen Austausch sind. Es hat mit den Jungs einfach gut gepasst im Jam und dies hätte auch den Vorgänger wohl zu einer insgesamt weniger sperrigen Angelegenheit werden lassen, fehlte dieses Miteinander im Nachhinein doch ein wenig.

Die Arrangements, vor allem die wohl dosierten Streicher finden alle den richtigen Platz und ich hab oft für mich gedacht, wow Classic Rock, gar Radioformat, würden die Songs dann nicht doch nochmal mit fünf bis sieben Minuten viele Wendungen und Schattierungen erleben, hätte da was fast Radio-affines, Mainstreamiges heraus kommen können, ohne dies kritisch zu meinen?

Ich strebe all das nicht bewusst an, meine oben benannten Vorlieben für die Siebziger, aber auch die Achtziger, schlugen sich auf dem aktuellen Album offenkundig hier und da mehr nieder. Jeder Song ist wie ein Baby, das man speziell auf seine ganz eigene Weise lieben lernt. Und gerade die Verbindung aus Gitarren-Solis etwas schönem Rock’n Roll-Kitsch und klassischen Song-Strukturen kam dann wohl dabei heraus.



In der Promo-Info wird von einem Mehr an Loslassen gesprochen. Zeitmanagement in einer Welt, wo einem durch die digitalen Medien zwar suggeriert wird, Zeit zu sparen, letztlich stehlen sie uns oft mehr davon! Hat sich deine Einstellung zur Welt, Familie, Miteinander und natürlich zu Dir selbst nochmal präzisiert, deine Kunst beeinflusst, da man den Eindruck nicht los wird, dass Du mit viel Dringlichkeit in Melodie und Lyrics an den Hörer herantrittst?

Mir ging es schon in der Musik noch nie um Ego, Ruhm und Reichtum. Meine zwölf Jahre mit dem Antiquitätengeschäft in Berlin-Friedrichshain waren eine spannende Zeit, in der ich viele interessante Bekanntschaften machen durfte. Das Leben mit dem Kapitalismus, dieser Maschine, die versucht einem die Zeit zu fressen, einen zu kaufen, zu kontrollieren, zu beeinflussen, ist für mich jeden Tag Motivation, in Ruhe den richtigen Dingen nachzuhängen. Dazu habe ich glücklicherweise meine Kunst, mittlerweile regelmäßigen Gitarrenunterricht für Klein und Groß, der mich in die Ruhe bringt, Gutes tun lässt. Vor allem der Kontakt mit Heranwachsenden macht Freude, jedes Detail davon genieße ich sehr und merke auch, wie positiv dieses Miteinander Gutes schafft. Bist Du im Kleinen zufrieden, harmonisch mit Dir und den Nächsten, kannst Du die Welt draußen auch ein wenig besser machen. Achtsamkeit, Disziplin, Zeitmanagement, Entschleunigung und eben Sachen auch bis zu Ende führen, waren nicht immer meine Stärke, als ich noch jünger war. Es hieß früher bei Verabredungen immer scherzhaft "Dave time or real time?" Offensichtlich hatte ich in meiner Chaos-Welt nicht immer den Blick darauf, auf den Punkt zu sein. Als wir früher in Virginia immer z. B. alte Mustangs wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückgeführt, geschraubt und montiert haben, hieß es immer "Back To Stock". Dinge, die es wert sind, dass man sie pflegt und repariert, und nicht wie heute immer sofort auf Neues zurückgreifen. Alles auf den ursprünglichen Modus zurück, das versuche ich

auch innerhalb der Kunst, im Zusammenleben mit den richtigen Werten zu schaffen und jeden Tag dadurch etwas mehr Mensch zu sein. Der Albumtitel soll natürlich diese kleinen Kämpfe symbolisieren, die man mit sich selbst führen muss, um die eigenen Werte, Menschlichkeit im sozialen Miteinander jederzeit zu reflektieren und sich daran zu orientieren. Und klar, diese Dringlichkeit, die Du angesprochen hast, steht natürlich für mich als Künstler dafür, mich auszudrücken, zu vermitteln, ohne künstliches Pathos zu transportieren.

Die Songs spielen in ihren Bildern mit der Weite Amerikas, haben immer was von dieser Szenerie eines Roadmovies. Ist dies eventuell etwas, das Du durch deine Heimat, dein Aufwachsen, deine eigene Persönlichkeit ganz automatisch in Dir trägst und somit in die Musik hinein bringst?

Ich bin als junger Mann mit wenig in der Tasche in den wilden Eighties aus Virginia Tausende Kilometer nach Kalifornien am Stück mit dem Auto gefahren (Wahnsinns-Tour), habe Unterschlupf bei meiner Schwester gefunden und als Musiker langsam Stück für Stück Jahre später meine Karriere begonnen. Mit meinem gemeinsamen Projekt Damn The Machine (mit *Chris Poland* von Megadeth), den irren Jahren am Sunset Strip Ende der Achtziger, all den Clubs und Konzerten, dem Aufstieg und Fall des Hair Metal/Hardrock mit Beginn der 90s und der aufkeimenden Alternative Musik begann dann meine Zeit mit Jud. Beziehungen nach Arizona, New Mexico in familiärer und freundschaftlicher Hinsicht ließen mich seinerzeit viel mit dem Auto unterwegs sein. Und die Wüste, die Berge und der Pazifik gehörten somit zu meiner Kulisse und temporäre Glücksmomente, fast meditative Wahrnehmungen waren somit inklusive. Ich habe letztlich durch meine Wohnortwechsel von Virginia nach Kalifornien und dann vor ungefähr 20 Jahren nach Europa/Berlin doch einige Veränderungen erlebt, die meine Lebensumstände (Trennungen, neue Liebe) natürlich um einiges erweitert haben. Und ich bin darüber natürlich trotzdem sehr dankbar, weil es im Nachhinein dieses Leben möglich machte. All das – von Lynyrd Skynyrd, dem bunten Rocker-Leben in Kalifornien bis zum eher düsteren, künstlerisch spezielleren Habitus europäischer Einflüsse findest Du in all meinen Bands und Projekten gespiegelt. Irgendwann ging es nicht mehr um Lifestyle, die Achtziger sind vorbei. Plattenfirmen, die Dir ein Image aufzwingen, habe ich lange hinter mir gelassen und sowieso als Künstler weitestgehend gemieden.



Im Opener singst Du “What A Time To Be Alive, What A Time To Die”. Hältst Du Dich für einen spirituellen Menschen?

Ich spreche von mir als einen “Highly Spiritual Atheist – also ich glaube schon an Natur, Kräfte und Energien. Als Kind ging ich in die Kirche, habe grundsätzlich aber keinen definierten Glauben. Ich glaube an den Menschen, dass er richtige Entscheidungen fällt, jeden Tag dank Kreativität, Positivität, Disziplin, Schaffenskraft und Kommunikation die richtige Balance findet. Dies in einer komplexen Welt wie dieser zu finden, bedeutet nun einmal jeden Tag Reflexion, soziales Bewusstsein, welches ich dank meiner Kids und vieler beständigen und freundschaftlichen Kontakte immer wieder zurückgekoppelt bekomme. Es sind immer die kleinen Dinge, aber auch die kleinen Kriege, die man mit sich führen muss. Niemals aufzugeben, sich gegenseitig unterstützen kann ein positives Mindset schaffen. Perfektion gibt es nicht, das Leben ist kurz, mach das Beste daraus.

Digitale Welten, speziell KI, wie siehst Du den Einfluss im Kleinen, aber auch Großen?

Alles hat seine zwei Seiten. Nutzt man die Dinge richtig, kann man viele Vorteile daraus ziehen. Allein in der Musik haben wir dank der digitalen Gerätschaften wahnsinnig viel Möglichkeiten und Vereinfachungen. Natürlich wollen viele Rockmusiker den alten Vintage Sound transferieren, aber vergessen dabei, dass auch bereits die Beatles, *Hendrix* oder Led Zeppelin seinerzeit mit den fortschrittlichsten Möglichkeiten in Sachen Studioteknik agierten. Es ist immer die Perspektive darauf. Klar sehe ich meine Kids, all die Social-Media-Einflüsse, die natürlich all deine

Informationen aufsaugt über uns Menschen, wenn du nicht im gesunden Maße durch diese Medien kommunizierst. Ich selbst nutze dies und das auch gerne, komme aber selbst aus einer Zeit, die es mir leicht macht, mich mit mehr an sogenannten "echten Dingen" und Arbeiten zufrieden zu stellen bzw. meine Zeit zu verbringen. Kreativität, basteln, bauen, an der frischen Luft sein, Verzicht auf Auto usw. sind da ein gesunder Ansatz und dies im Austausch mit den eigenen Kids zu leben, wird zeigen, wohin deren Reise am Ende geht. Kritisch im Umgang damit, zu hinterfragen und darüber jederzeit einen gesunden erlebbaren Gegenwert zu schaffen, ist sicher immer ein guter Ansatz. Die großen Konzerne, die Lobbyisten und großen Global-Player haben natürlich andere Ziele, holen dank Smartphone jeden Tag Informationen über die Nutzer ein, die sie dann für sich verwerten können. Das ist problematisch und wie vieles mehr in diesem Zusammenhang eine kritisch zu betrachtende Entwicklung.

Deine Videos arbeiten mit vielen Bildern, Aussagen und Schnitten und wirken sehr hochwertig. Was kannst Du uns darüber erzählen?

Ich habe schon immer prätentöse Rock-Videos gehasst, Selbstdarsteller, Musiker die vor der Kamera den Hauptakteur geben, waren mir schon immer ein Grauen. Kleine Filme, Videos, die ästhetisch und erzählerisch gestaltet sind, sprachen mich hingegen schon immer eher an, daran habe ich selbst ein Interesse. Dankenswerterweise erhielt ich von *Caroline Wimmer* in Sachen Fotos einiges an Unterstützung, während der Italiener *Stefano Mastronicola* mit tollem Schnitt und Fertigstellung wirklich gute Arbeit geleistet hat. Die Rückmeldung meiner Fans ist bisher wirklich wohlwollend dazu, während meine Mitmusiker zum Teil eher kritisch darauf schauen. Fakt ist, es muss nicht immer teuer sein, es reicht, wenn es teuer aussieht, haha.

Die ersten Pressereaktionen zum neuen Album sind ja teilweise euphorisch, volle Punktzahlen hier und da! Wie fühlt sich das an für Dich?

Natürlich macht mich das happy und stolz und würdigt die Kreativität und Arbeit der letzten zwei Jahre. Viel wichtiger ist mir trotzdem, dass all die vielen Fans da draußen, viele Wegbegleiter, die mich seit Jahren schon unterstützt haben, sich in schwierigen Phasen immer als treu erwiesen haben und mir zurückmelden, super gemacht David, geiles Album! Das ist so befriedigend und motiviert mich weiterhin. Es ist natürlich immer ein ganz schmales Brett – du versuchst als Künstler, in der Fuck-All-Attitüde Musik zu erschaffen, also einfach deinem Instinkt folgend ein starkes Album zu schreiben ohne Rücksicht auf Verluste. Soll heißen dreiminütige Pop-Songs sollte man eher nicht

von mir erwarten, haha. Andererseits ist man natürlich total glücklich, wenn gerade die Rückmeldungen all der Fans und Unterstützer eine positive ist, weil sich dann immer ein Kreis des Gebens und Nehmens schließt, den man künstlerisch natürlich nie so planen kann. In erster Linie muss ich mir selbst treu bleiben, der Rest kommt meistens von allein.

Was sind die nächsten Pläne, hinsichtlich Alben und Konzerte?

Es folgen im Mai ausgewählte Termin mit **AKA RINDE** (*Andrej* von DYSE), wo ich sicherlich als Solo-Künstler erstmal im Vorprogramm auftreten werde. Richtige Bandauftritte würde ich frühestens zum Ende des Jahres in die Planung bringen, da es mir in den nächsten Monaten einfach nicht realisierbar erscheint. Warten wir es ab. Wo ein neues Album hingeht, ist aktuell noch zu früh zu sagen, innerhalb der aktuellen Besetzung ist es nicht unwahrscheinlich, diese aktuelle Marschroute fortzusetzen.

Ein paar Stichworte zum Schluss zu den musikalischen Stationen, *David*!

Damn The Machine: Eine verrückte Zeit in Kalifornien, Sunset Strip, Clubs, Konzerte. Ich war so jung und startete dieses Projekt mit Megadeth-Musiker *Chris Poland*, MTV und viel verrückter Kram.

Jud: Viele Alben, mein Baby, der Alternative Rock der Neunziger und und..

The Fullbliss: Neues Leben in Europa, neue Einflüsse auch in der Musik. Mehr dunkler Singer/Songwriter Folk und ja, manchmal nah dran am Major-Vertrag... Schmunzel. Es sollte nicht sein!

Solo: Seit vielen Jahren neben den privaten Verpflichtungen mein musikalisches Standbein, einige wichtige Alben, Konzerte im überschaubaren Rahmen. Ich gebe mein Bestes..

Ansonsten ein dickes Dankeschön an *David* für die Möglichkeit, ihn Zuhause zu besuchen, für die Gastfreundlichkeit und die entspannte Zeit miteinander. Für die Zukunft alles Gute und natürlich viel Glück mit "Everything A War"!



DU BIST HIER: [Home](#) » [#Teapot of the week](#) » David Judson Clemmons – Everything A War

David Judson Clemmons – Everything A War

0

BY [RAJKO BAERS](#) ON 24. MÄRZ 2025

[#TEAPOT OF THE WEEK, REVIEWS](#)

(47:30; Vinyl, CD, Digital; [7 People Records](#), 28.03.2025)

“[Lights For The Living](#)” war ein starkes, eher düsteres Album, für das man Zeit brauchte, um sich darin so richtig wohl zu fühlen. Um so mehr wirkte es trotz sperriger Momente in späteren Durchläufen gehörig nach. Der Amerikaner, der mittlerweile seit vielen Jahren sein familiäres Glück und eine neue Heimat im ländlichen Brandenburg gefunden hat, blickt bereits auf eine lange und verrückte Karriere zurück (u.a. Damn The Machine, Jud, The Fullbliss), die ihn als Berufsgrübler, Denker und Melancholiker durch einige Täler spazieren ließ. Er hat den kritischen Blick auf die Welt, aber eines vorweg: Diese Platte fühlt sich trotz der typisch innewohnenden mahnenden Stimmungen nach viel mehr Licht am Ende des Tunnels an und ist qualitativ um einiges runder als der schon starke Vorgänger!



Wenn Du die ersten Takte, die mahnenden Streicher und die perlenden Gitarren im Opener 'Learn To Resist' in Dich aufnimmst, geht erstmal so richtig schön die Sonne am Horizont auf. Eine melancholisch hoffnungsvolle Melodie, atmosphärischer Rock-Sound mit feinen akustisch begleitenden Gitarren und *David* singt "What a Time To Be Alive, What A Time To Die". Es fließt harmonisch, die Produktion ist kraftvoll, hat erneut diesen satten organischen Vibe, der nah am Live-Sound des Amerikaners vibriert. Ja, im Vorfeld spricht der Musiker selbst über die Möglichkeiten, jeden Tag zu lernen, mehr loszulassen, und dies auf mannigfaltigen Ebenen. Sich in Achtsamkeit üben, Leidenschaften pflegen und die Zeit für richtige Dinge nutzen, weil dieses Leben viel zu schnell vorbei geht.



'Drones and Satellites' ist eine so typische mit Schmerz und Hoffnung aufgeladene *Clemmons*-Halbballade. Der Song bricht sich im Verlauf wundervoll nach vorne rockend auf, lässt erneut beseelte Leidenschaft blitzen. *David* beschwört mit jedem Wort, es schwingt immer ein gehöriges Maß an Dringlichkeit mit. Die ländliche Weite, generell mit Spuren alternativer Americana, aber vor allem der guten Zeit des Grunge und Alternative Rock Mitte der Neunziger, fließt und rockt ein Song wie 'No Fear, No Love, No Lie' federleicht durch die Sonne. Mit Hoffnung und Wohlwollen wird in positiver Melancholie gebadet und wenn die Tochter *Maisha Judith* mit kurzem lieblichen Bossa Nova-Moment dazwischen summt, bleibt man mit einem Lächeln zurück. 'The Caves Below' ist dunkler

Singer/Songwriter Rock, erinnert mich eindringlich an die schweren Balladen von Grant Lee Buffalo, Crippled Black Phoenix oder die Streicher-triegenden Balladen von Anathema. Der Himmel ist hier erstmal wieder eher wolkenverhangen, der Break folgt aber auf dem Fuß, bricht sich der Amerikaner mit nörgelndem, folkloristisch nach vorne preschenden Rock und hymnischen Streichern den Weg aus der selbstgeschaffenen Tristesse.



'Truce' ist in seinen knapp acht Minuten von zart akustisch bis aufbrausend rauschhaft ein emotionales Bad. Wunderschöne Arrangements in Sachen wehmütiger Gitarren und Streicher lassen die eh schon einnehmenden Melodien noch mehr strahlen. Ich musste mehr als einmal an die seligen The God Machine bzw. gerade deren Nachfolger Sophia denken, ist der emotionale Habitus ein ähnlicher. Mit fast Classic Rock-affinen Akkorden beginnt 'Songs In The Key Of You', wird dann wild, euphorisch und eindringlich und gut, dass die Songs mit immer sechs bis sieben Minuten viel Raum zur Entfaltung bekommen, ohne nur annähernd einmal auf Radio-Formate zu schauen. Man merkt, wie sehr die wühlenden Drums, die drängenden Gitarren und der leidenschaftliche Gesang zu Dir sprechen sollen – Gänsehaut pur. Die Songlängen sind definitiv Prog und mit knapp zehn Minuten kommt für mich das Beste zum Schluss mit 'The World Is Gone'. Streicher, Bombast, ausladend epische Strukturen, Pathos-triegender Gesang...ich liebe es. Für mich ist auch das wieder sehr nah an den emotionalen Balladen der Briten von

Crippled Black Phoenix, die ihre eigentlich tragisch melancholische Seite ebenfalls immer mit so viel Hoffnung aufladen, dass sich Schmerz und Licht im selben Moment finden.



Everything A War pre-order share 
by David Judson Clemmons



1. Learn To Resist	06:04
2. Drones & Satellites	06:11
3. No Fear, No Love, No Lie	05:47
4. The Caves Below	05:17
5. Truce	07:49
6. Songs In The Key Of You	06:48
7. The Old World Is Gone	09:22

Auch 'Everything A War' bleibt für den Künstler ein Kampf mit sich selbst im Kleinen und Großen, bei dem man irgendwie schon von einem hochwertigen Alterswerk sprechen darf. Beseelte atmosphärische Rockmusik, die in jeder Sekunde dynamisch, dramatisch, zeitlos, emotional, kraftvoll, verletzlich und als authentisch gefühlt werden darf. Trotz der Vergleiche erkennt man nach knapp über 30 Jahren Karriere einfach die Handschrift des Musikers. *David Judson Clemmons* hat mit viel Detailfreude in den Arrangements, Videos, Produktion und Melodien ein überdauerndes Werk geschaffen, welches schon jetzt als ein Anwärter für eines meiner Jahres-Alben zählt.

Bewertung: 14/15 Punkten



"Teapot of the
Week" auf
Betreutes Proppen
in der KW13/2025

Kochkornen einer nachvollziehbaren Melodie- und Songstruktur im Blick behält. Das ist allerdings auch nötig, damit die Songs nicht im gleichen Tumult versinken wie das derzeit herrschende Chaos auf unserem Planeten, von dem diese Scheibe erzählt.

DAVID JUDSON CLEMMONS

EVERYTHING A WAR

7 PEOPLE RECORDS



Bei David Judson Clemmons handelt es sich um einen in Kalifornien aufgewachsenen Gitarristen/Sänger mit Wohnsitz in Brandenburg, der auf seinem sechsten Solowerk **EVERYTHING A WAR** das weite Feld zwischen Indie-beeinflusstem Gitarrenrock (›Learn To Resist‹) und von Pink Floyd inspiriertem Prog bestellt, phasenweise aber auch handfest in die Saiten greift (›In The Key Of You‹). Der Song ›Truce‹ wiederum fühlt sich an wie Britpop, während ›The Caves Below‹ auch aus den frühen 70ern stammen könnte. Geholfen haben Clemmons bei dieser farbenfrohen Wundertüte eine Violinistin, ein Bassist und ein Schlagzeuger sowie seine (vermutlich) Ehefrau Maisha Judith Clemmons als Backgroundsängerin, heißt: Für genügend Abwechslungsreichtum ist in vielerlei Hinsicht gesorgt.

die nicht
Beteilig

THE

LOVE

INSIDEOUT



große
Beset
Fröbe
Gründ
auf L
bring
Keybo
ist au
Homm
denn
zwöl
Expe
erwa
nicht
gewo

DAVID JUDSON CLEMMONS

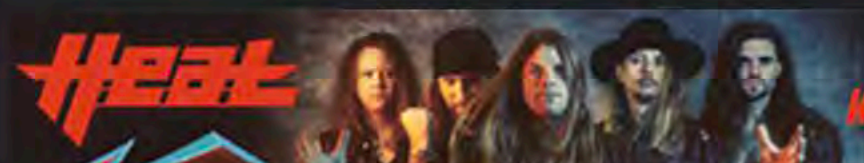
EVERYTHING A WAR

7 PEOPLE RECORDS



Bei David Judson Clemmons handelt es sich um einen in Kalifornien aufgewachsenen Gitarristen/Sänger mit Wohnsitz in Brandenburg, der auf seinem sechsten Solowerk **EVERYTHING**

A WAR das weite Feld zwischen Indie-beeinflusstem Gitarrenrock (»Learn To Resist«) und von Pink Floyd inspiriertem Prog bestellt, phasenweise aber auch handfest in die Saiten greift (»In The Key Of You«). Der Song »Truce« wiederum fühlt sich an wie Britpop, während »The Caves Below« auch aus den frühen 70ern stammen könnte. Geholfen haben Clemmons bei dieser farbenfrohen Wundertüte eine Violinistin, ein Bassist und ein Schlagzeuger sowie seine (vermutlich) Ehefrau Maisha Judith Clemmons als Backgroundsängerin, heißt: Für genügend Abwechslungsreichtum ist in vielerlei Hinsicht gesorgt.

[CD Reviews](#)[DVD Reviews](#)[Live Reviews](#)[Classic Reviews](#)[Interviews](#)[Specials](#)

► [Startseite](#) ► [CD Reviews](#) ► [DAVID JUDSON CLEMMONS-EVERYTHING A WAR](#)

DAVID JUDSON CLEMMONS - EVERYTHING A WAR



Label:	7 PEOPLE
Jahr:	2025
Running Time:	47:19
Kategorie:	Neuerscheinung

Kennt noch jemand die Formation Damn The Machine mit ex-Megadeth Klampfer Chris Poland und Sänger David Judson Clemmons? Nun, dann kennt ihr ja die Wurzeln des vorliegenden Protagonisten. Auf diesem Solowerk geht es immer noch progressiv zu, allerdings nicht mehr so Metal-lastig wie in der Vergangenheit mit der im Jahr 1996 aufgelösten Band. Heuer ist man etwas ruhiger geworden, eher im Rock verwurzelt, aber immerhin genauso spannend. Eine Mischung aus Marillion, alten Genesis (mit Peter Gabriel) und stimmlich finde ich Herrn Clemmons ähnlich verzaubernd wie zum Beispiel Steve Wilson von Porcupine Tree.

Das Opus hat wirklich viele ausgefeilte Facetten, die man sich sicherlich teilweise mit mehreren Durchläufen erarbeiten muss. Aber man wird komplett belohnt. Ich war beim Zuhören teilweise vom Umfeld abgeschottet. Derart intensiv funktionieren die herrlichen Kompositionen. Die Nachhaltigkeit von „Everything A War“ ist erstaunlich. Dazu sollte man sich den Überflieger „No Fear, No Love, No Lie“ zu Gemüte führen. Wer dann noch mit der Nummer „The Old World Is Gone“ etwas Pink Floyd-Flair tanken will, kommt genau auf seine Kosten.

Note: 9 von 10 Punkten

Autor: Dagmar Hegger

**David Judson Clemmons - The Music** mit neuer CD

DAVID JUDSON CLEMMONS - Everything A War

7 People Records

www.djclemmons.com

Der Kalifornier David Judson Clemmons, der mittlerweile in Berlin lebt, sollte eigentlich ein Star im Alternative/Rock/Progressive Genre sein, denn seine Veröffentlichungen sind von Anfang an herausragend. Schon das DAMN THE MACHINE Debüt 1991 wurde von der Presse gefeiert und hatte mit 2 ex-Megadeth Mitstreitern das Potential für was ganz ganz großes! Leider kam es anders und David schaffte es immer wieder, herausragende Scheiben zu veröffentlichen. Waren es JUD oder FULLBLISS - alle gefeiert und von der Masse ignoriert. Seit Jahren versucht er es als Solokünstler, teilweise mit Band oder alleine und schafft es immer wieder, die Presse und die Zuhörer zu faszinieren. Auch sein neustes Werk EVERYTHING A WAR ist kompromisslos, einfühlsam, ehrlich und eindringlich. Und es ist sein persönlichstes Album bisher. Seine Texte spiegeln die aktuelle Weltlage wieder und sind auch durch Verzweiflung als auch Hoffnung geprägt. LEARN TO RESIST ist ein passender Titel (und der Opener) hierzu. David schafft es mit seiner Band immer wieder, zerbrechlich zu klingen und im nächsten Moment mit einem dicken PostRockStatement zu punkten. DRONES AND SATELLITES hat den Drive und Feeling von den MASTERS OF REALITY Großtaten. THE OLD WORLD IS GONE klingt nach Sehnsucht; der progressiv angehauchte Rock verstärkt die Eindringlichkeit des Textes. NO FEAR, NO LOVE, NO LIE mit Maisha Judith Clemmons am Gesang überzeugt. Genauso wie SONGS IN THE KEY OF YOU oder TRUCE. Immer fühlt man sich im Sound von David angekommen und angenommen! EVERYTHING A WAR - so der Songtitel und mein Ende des Reviews. Kaufen - wie auch seine alten Alben und Bands - mehr kann ich nicht sagen. Ein Höhepunkt in der deutschen Musiklandschaft



ECLIPSED

TAOS-SAMPLER Vol. 133 04/25

1. **IQ** — *No Dominion* (6:20)
taken from the album „Dominion“ (GEP/RSK)
2. **Mostly Autumn** — *Why Do We Remember All The Rain*
(feat. Troy Donockley) (4:52)
taken from the album „Seawater“ (Mostly Autumn/NOVA/Universal)
3. **Lutz Graf-Ulbrich (aka Lüül)** — *Monolog* (edit) (4:59)
taken from the forthcoming album „Lüüls Lab“ (Kulturmanufaktur/Zebralution)
4. **David Judson Clemmons** — *The Caves Below* (edit) (4:57)
taken from the album „Everything A War“ (7 People Records/Flight 13)
5. **Amplifier** — *Invader* (edit) (4:59)
taken from the album „Gargantuan“ (Rockosmos/Just For Kicks)
6. **Dominic Sanderson** — *Lullaby For A Broken Dream* (edit) (4:50)
taken from the album „Blazing Revelations“ (Dominic Sanderson/Just For Kicks)
7. **Sons Of Ra** — *Outside Looking In* (4:39)
taken from the forthcoming album „Standard Deviation“ (Free Electric Sound/Alive)
8. **TFNRSH** — *Zorn* (11:48)
taken from the album „Book Of Circles“ (TFNRSH/www.tiefenrausch.bandcamp.com)
9. **Level π** — *Ausklang* (11:13)
taken from the album „Elektronische Klänge“ (Level π /Timezone)



All rights reserved. © Sysphus Verlag 2025 • 
Sampler-Koordination: Marcus Wicker, Sven Schmidt
Mastered by Christoph Hessler • Artwork: Alexander Mertsch

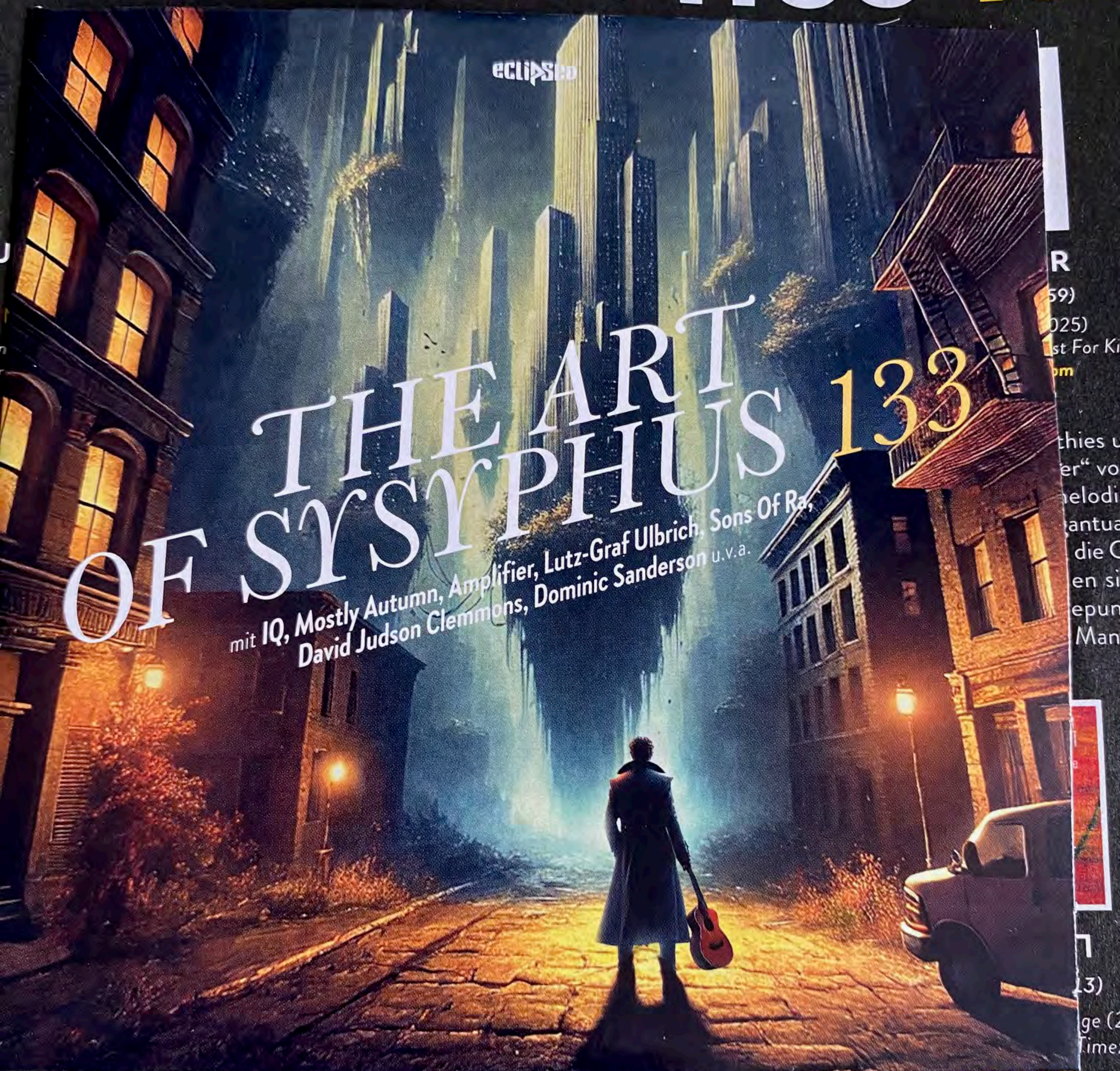
ECLIPSED

goer Band SONS OF RA bezieht sich auf Jazzgrößen wie John Coltrane, Carla Bley oder Don Ellis, doch in ihren Genen stecken auch Bands wie King Crimson oder Don Caballero. Mit dieser DNS lassen sie es mächtig krachen.

Klangwelten zwischen Postrock, Wall Of Sound und progrockigen Einflüssen, die im intensiven „Zorn“ kulminieren. Dramatisch, mystisch und voller Spielfreude erzeugen die vier Songs eine ganz besondere Atmosphäre.

sonde
strakt
pocht
von L
im hie
Loops

T OF SYSSYPHUS 133



eclipse

THE ART OF SYSSYPHUS 133

mit IQ, Mostly Autumn, Amplifier, Lutz-Graf Ulbrich, Sons Of Ra,
David Judson Clemmons, Dominic Sanderson u.v.a.

trieb: Free Electric Sound/Alive
sonsofra.bandcamp.com

www.tiefenrausch.bandcamp.com
www.tfnrsh.de

www.never-pi.de

oking In“ ist auf einem äu-
enreichen Album das wahr-
rockigste Stück. Die Chica-
NS OF RA bezieht sich auf
e John Coltrane, Carla Bley
s, doch in ihren Genen stek-
nds wie King Crimson oder

Das beeindruckende Zweitwerk des Tü-
binger Trios TFNRSH (Tiefenrausch) bie-
tet hochspannende, abwechslungsreiche
Klangwelten zwischen Postrock, Wall Of
Sound und progrockigen Einflüssen, die
im intensiven „Zorn“ kulminieren. Dra-
matisch, mystisch und voller Spielfreude

Es ist die Rückkehr zu den K
frühen elektronischen Experi
es weniger um Melodie und
sondern mehr um Klangfarbe
straktion ging. Es wabert und
pocht und rauscht auf dem ne
von LEVEL π. Und in der Ta
im hier präsentierten Aus



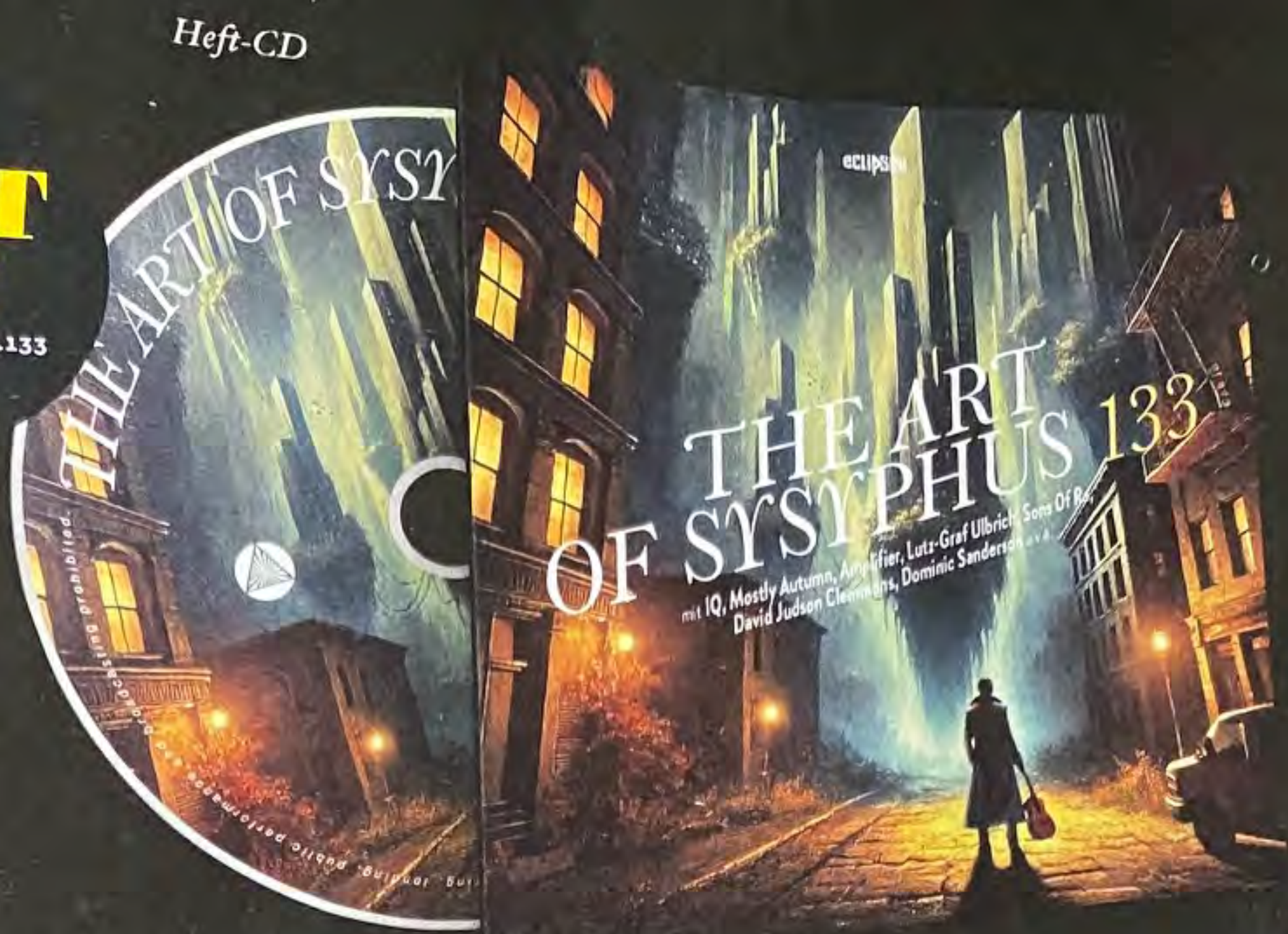
1. IQ

No Dominion (6:20)
Album: Dominion (2025)
Label/Vertrieb: GEP/RSK
www.iq-hq.co.uk

Der Quasi-Titeltrack auf dem neuen IQ-Album hat mit seinem symphonischen, bombastischen Sound den größten Wiedererkennungswert, vereint er doch alle Trademarks der Briten. „Dominion“ fordert die Fans aber auch – sei es im fast 23-minütigen Longtrack „The Unknown Door“ oder dem Trauerstück „Far From Here“.

HEFT CD!

TAOS-Sampler Vol. 133
04/2025



THE ART OF SYSYPHUS 133



2. MOSTLY AUTUMN

Why Do We Remember All The Rain (Feat. Troy Donockley) (4:52)
Album: Seawater (2025)
Label/Vertrieb: Mostly Autumn/Just For Kicks
www.mostly-autumn.com

MOSTLY AUTUMN setzen ihren seit „Graveyard Star“ (2021) eingeschlagenen Weg fort, die eindrucksvolle Stimme von Olivia Sparnenn-Josh im Symphonic-Rock-Gewand zu inszenieren. Bei „Why Do We Remember All The Rain“ ist mit Troy Donockley (Nightwish) auch keltisches Kolorit zurück. Dazu brilliert Bryan Josh mit seiner Gilmour-Gitarre.



3. LUTZ GRAF-ULBRICH (AKA LÜÜL)

Monolog (edit) (4:59)
Album: Lüül's Lab (2025) (VO: 11.04.)
Label/Vertrieb: Kulturmanufaktur/ZebraLution
www.luul.de

LUTZ GRAF-ULBRICH ist unter deutschen Gitarristen eine Ausnahmeerscheinung und hat mit Agitation Free und Ash Ra Tempel Krautrockgeschichte geschrieben. Seine unverkennbare Handschrift bringt er auch auf seinem neuen instrumentalen Soloalbum „Lüül's Lab“ ein. „Monolog“ ist auch alleine beredend genug.



4. DAVID JUDSON CLEMMONS

The Caves Below (edit) (4:57)
Album: Everything A War (2025)
Label/Vertrieb: People/Flight 13
www.djclemmons.com

Ein weiteres starkes, sehr emotionales Album zwischen Artrock und Singer-Songwriter. Das Faszinierende an DAVID JUDSON CLEMMONS ist, dass er immer wieder eine Mischung zwischen musikalisch ansprechendem Material und einer lyrisch überzeugenden Herangehensweise findet, wie „The Caves Below“ exemplarisch unter Beweis stellt.



5. AMPLIFIER

Invader (edit) (4:59)
Album: Gargantuan (2025)
Label/Vertrieb: Rockosmos/Just For Kicks
www.amplifierband.com

Elektrisch aufgeladene Synthies und ein kühnes Riff eröffnen „Invader“ von AMPLIFIER. Es ist der wohl melodischste, eingängigste Song auf „Gargantuan“. Die Drums hämmern Off-Beats, die Gitarren dröhnen verzerrt, als stünden sie unter Starkstrom. Einer der Höhepunkte des neuen Albums vom Duo aus Manchester.



6. DOMINIC SANDERSON

Lullaby For A Broken Dream (edit) (4:50)

Album: Blazing Revelations (2025)
Label/Vertr.: Dominic Sanderson/Just For Kicks
www.dominicsanderson.com

Auch auf seinem zweiten Werk macht der junge Brite DOMINIC SANDERSON Freunde des klassisch-vertrackten Progs glücklich. Vieles klingt wie ein ungemein dynamischer Mix aus den besten Welten von King Crimson und Van der Graaf Generator, was das Epos „Lullaby For A Broken Dream“, hier in einem Edit-Schnitt, perfekt vorführt.



7. SONS OF RA

Outside Looking In (4:39)
Album: Standard Deviation (2025) (VO: 11.04.)
Label/Vertrieb: Free Electric Sound/Alive
www.sonsofra.bandcamp.com

„Outside Looking In“ ist auf einem äußerst variantenreichen Album das wahrscheinlich jazzrockigste Stück. Die Chicagoer Band SONS OF RA bezieht sich auf Jazzgrößen wie John Coltrane, Carla Bley oder Don Ellis, doch in ihren Genen stecken auch Bands wie King Crimson oder Don Caballero. Mit dieser DNS lassen sie es mächtig krachen.



8. TFNRSH

Zorn (11:48)
Album: Book Of Circles (2025)
Label/Vertrieb: TFNRSH/
www.tiefenrausch.bandcamp.com
www.tfnrsh.de

Das beeindruckende Zweitwerk des Tübinger Trios TFNRSH (Tiefenrausch) bietet hochspannende, abwechslungsreiche Klangwelten zwischen Postrock, Wall Of Sound und progrockigen Einflüssen, die im intensiven „Zorn“ kulminieren. Dramatisch, mystisch und voller Spielfreude erzeugen die vier Songs eine ganz besondere Atmosphäre.



9. LEVEL π

Ausklang (11:13)
Album: Elektronische Klänge (2025)
Label/Vertrieb: Level π /Timezone
www.level-pi.de

Es ist die Rückkehr zu den Klängen der frühen elektronischen Experimente, als es weniger um Melodie und Rhythmus, sondern mehr um Klangfarben und Abstraktion ging. Es wabert und schwebt, es pocht und rauscht auf dem neuen Album von LEVEL π . Und in der Tat hört man im hier präsentierten „Ausklang“ auch Loops.

32. Lost World Band (-)
 33. Warren Haynes (20)
 34. Kwoon (-)
 35. Monkey3 (23)
 36. Godspeed You! Black Emperor (24)
 37. The Madrigal Project (-)
 38. Delving (36)
 39. Mitch Ryder (-)
 40. Jadis (29)
- Million Voices Whisper
Odyssey
Welcome To The Machine
No Title As Of 13. Feb 2024 28,340 Dead
11th Hour
All Paths Diverge
With Love
More Questions Than Answers

MITMACHEN UND GEWINNEN:

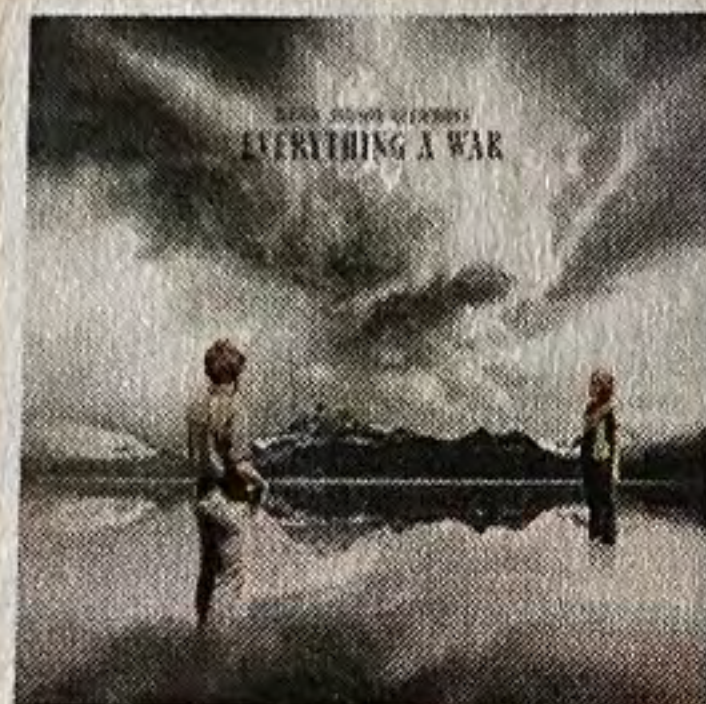
3x **TFNRSH**

„Book Of Circles“ CD



3x **David Judson Clemmons**

„Everything A War“ CD



3x **Lutz Graf-Ulbrich (aka Lüül)**

„Lüüls Lab“ CD



Und so geht's:

**Senden Sie Ihre aktuelle Top-10-Alben-Liste
per Post oder E-Mail an: Sysyphus Verlags GmbH,
Am Funkhaus 19, 63743 Aschaffenburg E-Mail: top10@eclipsed.de**

Gewinner aus dem letzten Heft:

3x Henge: G. Jäger, Rieneck_P. Müller, Wilthen_A. Of, Hambrücken
3x T.G. Copperfield: C. Ferfer-Gerdfemann, Dormagen_M. Starz, Schwaigern_K.P Kahn, Dresden
3x MaidaVale: J. Kohlschmidt, Rednitzhembach_H. Kirchhoff, Bondorf_D. Denzau, Hartha

REVIEWS

Foto: Caroline Wimmer



Artrock

DAVID JUDSON CLEMMONS

»Everything A War«

(7 People/Flight 13)

★★★★★★★★

Artverwandt: The Pineapple Thief; Pink Floyd; Tim Bowness; Roger Waters



Der amerikanische Sänger und Gitarrist David Judson Clemmons begibt sich auf seinem neuen Album mit dem brillanten Titel »Everything A War« auf eine lange Reise in die eigene Seele. Schon auf seinen vorherigen Solowerken war die elegante Mischung aus zuweilen floydigen New-Artrock-Klängen und introspektiver Singer-Songwriter-Ästhetik fast schon ein Alleinstellungsmerkmal. Diesmal geht er tief in sich. Die Atmosphäre ist meist melancholisch, die wieder einmal an Pink Floyd gemahnenden Soundscapes dominieren die Songstrukturen, doch kombiniert Clemmons sie mit der richtigen Dosis musikalischer Härte. Vor allem aber zaubert er immer wieder wunderbare Melodien aus dem Ärmel, etwa im bewegenden »Drones And Satellites«, in dem er im Quasi-Refrain wiederholt betont, er sei »close to the edge« – nicht die einzige Referenz auf einen Prog-Klassiker in diesem Song. Thematisch war es ihm nach eigenen Worten wichtig, sich frei zu machen

von emotionalem wie finanziellem Druck (was immer das heißen soll), um auf dem neuen Album nur seinen Instinkten zu folgen. Dieser Anspruch macht sich auch deutlich in den sehr eigensinnig arrangierten Songs bemerkbar, die trotz Einbettung in einen wohligen, vertraut klingenden (immer mal wieder an The Pineapple Thief erinnernden) Artrock-Klangkosmos äußerst originell sind. Das sich langsam steigernde »Songs In The Key Of You« ist aufgrund seines anfangs befremdlich anmutenden Arrangements ein gutes Beispiel für die gesamte Herangehensweise: elektronische Spielereien, mit Pathos flirtende Instrumentalisierung, ein abwechslungsreiches, klischeefreies Arrangement, das gerne mal zitiert, aber nie kopiert. Das Sahnehäubchen auf den Songs ist Clemmons' wunderbar emotionaler Gesang.

Top-Track: Drones And Satellites

*** Sascha Seiler

Stimmen zur Platte:

»Man hat bei Clemmons' Performance immer den Eindruck, dass er für seine Sache brennt. Gerade die Songs, die in die Artrockrichtung gehen, sind stark, aber auch die Halbballaden, die mit einigen kraftvollen Eruptionen aufwarten.«

MaB

»Ein ehrliches, tiefes, bewegendes Album, sowohl musikalisch als auch textlich. In der nicht eben kleinen Diskografie Clemmons' nimmt es definitiv einen der Spitzenplätze ein. Abwechslungsreich und hochintensiv.«

SCH



Space Rock

THE BURNING HELL

»Ghost Palace«

(BB-Island/Cargo)

★★★★★★★★

Artverwandt: Moonlandingz; Nap Eyes

Das auf Duo-Größe geschrumpfte Projekt The Burning Hell hat eine eigentümliche Mischung aus Dance Pop, Alternative Rock und Space Rock gefunden. Damit stehen sie freilich nicht allein. Was das Album so interessant macht, sind einerseits ihre catchy Melodien, die mit sonorem, zuweilen fast gelangweiltem Gesang vorgetragen werden, und ihre originellen Instrumentierungen. Jeder Song ist ein Kleinod, bei dem man nie weiß, ob die Band es gerade ernst meint oder den Hörer auf den Arm nimmt. Und doch bleiben die kurzweiligen Lieder in den Gehörgängen kleben wie ein Kaugummi, auf dem man immer mal wieder ein wenig rumknautschen will. Die simplen Texte sind absurd bis aberwitzig. Nicht selten nimmt die Band Bezug auf berühmte Vorläufer wie Jim Morrison, Deep Purple oder die B-52s. »Ghost Palace« ist ein surrealer Traum oder ein Space Trip der besonderen Art, dessen Piloten stets offenlassen, ob es in den Outer Space geht oder in die unendlichen Weiten unseres seelischen Innenlebens. So oder so: Mit der Band auf Reisen zu gehen, macht tatsächlich einen höllischen Spaß, ob die Hölle nun brennt oder nicht.

Top-Track: Luna FM

Electropop/Trip-Hop

CANDYCASH

»L'Ombre Des Fauves«

(Atypeek/Orchard)

★★★★★★★★

Artverwandt: Goldfrapp; Björk; Portishead; Amanda Palmer

Das Duo CandyCash, bestehend aus Pandora Vox und James Saucerful, ist die französische Ausgabe der englischen Goldfrapp: Electropop der anspruchsvollen Sorte. Ihr drittes Werk kommt nach zehnjähriger Pause, ein Konzeptalbum über Realität und das, was sich hinter den Erscheinungen verbergen mag. Französische Eigenständigkeit kommt gleich im ersten Track »Dernier Virage Avant Minu-

Postrock

C.A.R.

»Valonia«

(Bimba/Mer)

★★★★

Artverwandt:

Als was h

liner Qua

net? Jazz

Music –

men, trif

C.A.R. a

WK

liste“ mi

drauflos

sie sich

ihre Eig

arbeit

zugleich

im Op

Drums

ges Sa

nigen.

wie in

auf kle

en un

rinett

und e

per. D

(„Lul

holsp

(„Ru

exak

Top-

TOP 5 DES ECLIPSED-TEAMS



MARCUS WICKER
(MW)

1. IQ · DOMINION
2. MOTORPSYCHO · MOTORPSYCHO
3. COLOSSEUM · XI
4. DAVID JUDSON CLEMMONS · EVERYTHING A WAR
5. BJØRN RIIS · FIMBULVINTER



SVEN SCHMIDT
(SCH)

1. DAVID JUDSON CLEMMONS · EVERYTHING A WAR
2. TFNRSH · BOOK OF CIRCLES
3. DOMINIC SANDERSON · BLAZING REVELATIONS
4. MOTORPSYCHO · MOTORPSYCHO
5. IQ · DOMINION



MANUEL BERGER
(BER)

1. DERYA YILDIRIM & GRUP ŞİMŞEK · YARIN YOKSA
2. THE DARKNESS · DREAMS ON TOAST
3. SOPHIA BLEND · DIE SUMME DER VEREINZELUNG
4. TFNRSH · BOOK OF CIRCLES
5. RYUICHI SAKAMOTO · THREE



BERND SIEVERS
(BSV)

1. MOTORPSYCHO · MOTORPSYCHO
2. QUASARS OF DESTINY · MUSIC TO LISTEN TO WHILE EATING PLANETS
3. RULAMAN · DEATH WHISTLE
4. THE SUN OR THE MOON · INTO THE LIGHT
5. ORNAH MENTAL · NEUN



MARCEL ANDERS
(MA)

1. BOB MOULD · HERE WE GO CRAZY
2. MY MORNING JACKET · IS
3. SANTANA · SENTIENT
4. PERFUME GENIUS · GLORY
5. BARTEES STRANGE · HORROR



ALAN TEPPER
(AT)

1. V.A. · MORE PASTORAL PSYCHEDELIA & FUNKY FOLK 1968-1975
2. V.A. · A MICHIGAN ANTHOLOGY 1965-1972
3. ATLANTIS · LIVE
4. V.A. · ADVENTURES IN BRITISH JAZZ 1966-1971
5. EPITAPH · OUTSIDE THE LAW (VINYL)



WALTER SEHRER
(WS)

1. IQ · DOMINION
2. ERIC CLAPTON · MEANWHILE
3. DOMINIC SANDERSON · BLAZING REVELATIONS
4. MOTORPSYCHO · MOTORPSYCHO
5. COLOSSEUM · XI



MICHAEL FUCHS-GAMBÖCK
(MFG)

1. MOTORPSYCHO · MOTORPSYCHO
2. BJØRN RIIS · FIMBULVINTER
3. MAUD THE MOTH · THE DISTAFF
4. HANNAH COHEN · EARTHSTAR MOUNTAIN
5. LUTZ GRAF-ULBRICH · LÜÜLS LAB



ALEXANDER DIEHL
(AD)

1. IQ · DOMINION
2. THE NIGHT FLIGHT ORCHESTRA · GIVE US THE MOON
3. GOTTHARD · STEREO CRUSH
4. LYNRYD SKYNYRD · ONE MORE FROM THE ROAD
5. DYNASTY · GAME OF FACES



MIKE BORRINK
(MB)

1. MOTORPSYCHO · MOTORPSYCHO
2. ECHOLYN · TIME SILENT RADIO II + VII
3. DOMINIC SANDERSON · BLAZING REVELATIONS
4. DAVID JUDSON CLEMMONS · EVERYTHING A WAR
5. THE DARKNESS · DREAMS ON TOAST



MATTHIAS BERGERT
(MAB)

1. DAVID JUDSON CLEMMONS · EVERYTHING A WAR
2. MOTORPSYCHO · MOTORPSYCHO
3. ECHOLYN · TIME SILENT RADIO II + VII
4. DOMINIC SANDERSON · BLAZING REVELATIONS
5. IQ · DOMINION



WOLF KAMPMANN
(WK)

1. YELENA ECKEMOFF · SCENES FROM THE DARK AGES
2. MOTORPSYCHO · MOTORPSYCHO
3. COCOROSIE · LITTLE DEATH WISHES
4. S. COURVOISIER & M. HALVORSON · BONE BELLS
5. ELLIOTT SHARP · PADUA CONCERT



SASCHA SEILER
(SAS)

1. IQ · DOMINION
2. DIE HEITERKEIT · SCHWARZE MAGIE
3. DAVID JUDSON CLEMMONS · EVERYTHING A WAR
4. CRAIG FINN · ALWAYS BEEN
5. FLOR DE LOTO · COSMOS



JULIA VETTER
(JV)

1. IQ · DOMINION
2. MOTORPSYCHO · MOTORPSYCHO
3. COLOSSEUM · XI
4. GLEB KOLYADIN · MOBULA
5. DAVID JUDSON CLEMMONS · EVERYTHING A WAR



JOE ASMODO
(AS)

1. MOTORPSYCHO · MOTORPSYCHO
2. DOMINIC SANDERSON · BLAZING REVELATIONS
3. PATTERN-SEEKING ANIMALS · FRIEND OF ALL CREATURES
4. ECHOLYN · TIME SILENT RADIO VII
5. Y. TIERSEN · RATHLIN FROM A DISTANCE/THE LIQUID HOUR



MICHAEL LORANT
(ML)

1. LED ZEPPELIN · PHYSICAL GRAFFITI
2. RITCHIE BLACKMORE'S RAINBOW · S/T
3. FLEETWOOD MAC · RUMOURS
4. DON AIREY · PUSHED TO THE EDGE
5. SIMON MCBRIDE · RECORDINGS 2020-2025



CARSTEN AGTHE
(CA)

1. MOTORPSYCHO · MOTORPSYCHO
2. PINK TURNS BLUE · BLACK SWAN
3. KALI TRIO · THE PLAYFUL ABSTRACT
4. SOM · LET THE LIGHT IN
5. TELEPATHY · TRANSMISSIONS



WOLFRAM PORR
(WP)

1. IQ · DOMINION
2. BJØRN RIIS · FIMBULVINTER
3. OAK · THE THIRD SLEEP
4. ECHOLYN · TIME SILENT RADIO II + VII
5. AMPLIFIER · GARGANTUAN



Modern Prog/Alternative Prog

AMPLIFIER

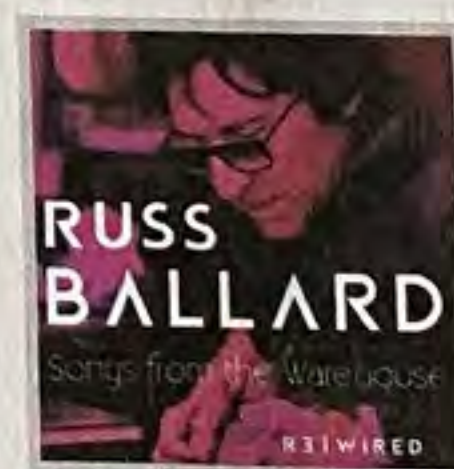
„Gargantuan“
(Rockosmos/Just For Kicks)

★★★★★★★★★★

Artverwandt: Crippled Black Phoenix; Dredg; Oceansize

2023 veröffentlichten Amplifier „Hologram“, das aus Material bestand, welches zu keinem ihrer bisherigen Projekte gepasst hatte. Darauf zu hören: „Gargantuan (Part One)“, mit überraschend sanften Gitarren und Queen-Chören. Jetzt wurde der Track zu einer ganzen Platte ausgewalzt, bei der das Duo aus Manchester die Leichtigkeit des Songs durch schwere, ausufernde Epen ersetzt. In vielen von ihnen wabert ein unheilvolles Dröhnen wie eine monströse Präsenz. Dadurch klingen „Pyramid“ oder „Blackhole“ zwar gewaltig, aber auch etwas gleichförmig. Die oft elektronisch bearbeiteten Drums von Matt Brobin scheppern. Und Sel Balamirs Tenor ist zwar glockenhell, allerdings haben die Melodien nichts Packendes an sich, als hätte man einem Drachen die Reißzähne gezogen. Besser sind die luftigen Arrangements des eingängigen „Invader“. Oder von „Cross Dissolve“, in dem sich Balamirs grimmige Gitarre wie eine Riesenspinne im Netz windet und von gleißenden Synthie-Blitzen akzentuiert wird. Amplifier werden ihrer Gigantomanie also nicht immer gerecht. Aber wenn, dann sind sie titanisch wie eh und je. (VÖ: 4.4.)

Top-Track: Cross Dissolve



Singer-Songwriter/Rock

RUSS BALLARD

„Songs From The Warehouse/The Hits Rewired“ (2CD)

(Frontiers/Membran)

★★★★★★★★★★

Artverwandt: Bon Jovi; America; Survivor

Die Historie des Russ Ballard dürfte zumindest den älteren Rock-Interessierten hinlänglich bekannt sein: 1969 war er Gründungsmitglied der Melodic-

Rock-Format. Ausstieg startete seine Karriere. Vor seinen Namen auf etwa für Rain und noch etliche verschiedenen so unterschiedlichen You've Been oder „Free M 2025 wird neuen Stoff, aufnahme d er sich. So fr neue Songs, sie schon vo radiokompa wenig Ecken ebenfalls 13 die von Ball Das hätte e denn die St schwachbrü tagsgesche Top-Track:

Psychrock

THE B

„White C

(Worst Bas

★★★★

Artverwand

Judson Cle

Bereits i

FB

Album z

Debüt v

sisches

500 Ex

Neuder

Hilse (

len) tra

und gr

der sic

(Sark

Cloud

Song

dem

Neu

und

schw

mer

aus,

Me

pas

De

spr

TOP 20 ALBEN

1. **Motorpsycho**
Motorpsycho S. 70
2. **IQ**
Dominion S. 88
3. **David Judson Clemmons**
Everything A War S. 74
4. **Dominic Sanderson**
Blazing Revelations S. 76
5. **Colosseum**
XI S. 80
6. **Bjørn Riis**
Fimbulvinter S. 92
7. **Echolyn**
Time Silent Radio II + vii S. 86
8. **CocoRosie**
Little Death Wishes S. 75
9. **Telepathy**
Transmissions S. 93
10. **Don Airey**
Pushed To The Edge S. 71
11. **TFNRSH**
Book Of Circles S. 93
12. **The Darkness**
Dreams On Toast S. 77
13. **Masters Of Reality**
The Archer S. 86
14. **Mostly Autumn**
Seawater S. 88
15. **Flor de Loto**
Cosmos S. 80
16. **Sometime In February**
Where Mountains Hide S. 92
17. **Utopia Union**
Peak Experiences S. 94
18. **Popa Chubby & Friends**
I Love Freddie King S. 90
19. **The Sun Or The Moon**
Into The Light S. 94
20. **King Garcia**
Hamelin S. 84

ROCK
ECL
RA

Highlights

★★★★★★

MEISTERV

historischer Dim

★★★★★★

KAUFRAU

Absolut unverz

★★★★★★

PFLICHTK

7,5 Punkte: G

★★★★★★

★★★★★★

QUALITÄ

Ohne graviere

★★★★★★

VERLEGI

(Umtausch n

★★★★★

★☆☆☆☆

FEHLKA

Motorpsycho

ALBUM DES

TOP

FFM-ROCK

[Startseite](#)[News](#)[Reviews & Interviews ▾](#)[Hörspiele & Bücher ▾](#)[Events ▾](#)[Fotogalerie](#)[Verlosungen](#)

DAVID JUDSON CLEMMONS – Video zur Single "Learn To Resist"

Verfasst von Mike Langer am 18. November 2024.

DAVID JUDSON CLEMMONS - Neues Album "Everything A War" erscheint am 28.02.2025. Video zur ersten Single "Learn To Resist" online!

David Judson Clemmons ist ein außergewöhnlicher Künstler. Über die Jahre hat der Kalifornier sich mehrfach gehäutet und seit den frühen 90er Jahren mit verschiedenen Bands und Projekten durchaus unterschiedliche, aber immer spannende und geschmackvolle musikalische Universen erforscht. 2004 erscheint mit "Life in the Kingdom of Agreement" das erste Album unter seinem eigenen Namen. Das Album ist getragener, dunkler und persönlicher als alles, was er zuvor veröffentlicht hatte und erreichte eine neue Zuhörerschaft. In den folgenden Jahren erschienen mit „Un-Fi“, „Cold White Earth“, „Tribe & Throne“ und „Lights for the Living“ weitere Alben unter dem Namen David Judson Clemmons.

Nun folgt am 28.02.2025 "Everything a War", ein hoch emotionales und fesselndes Album, mit dem uns David Judson Clemmons auf die Reise durch eine verrückte und getriebene Welt nimmt. Dunkelheit und Schönheit begegnen sich auf Augenhöhe und ergeben ein großes Ganzes, das aus zahllosen, funkelnden Details besteht.

Heute erscheint die erste Single „Learn To Resist“, hier geht's zu Video: https://www.youtube.com/watch?v=FN_3AOy8y3s

Hier kann das neue Album „Everything A War“ vorbestellt werden: <https://www.djclemmons.com/cds-lps/>

David Judson Clemmons über das Album:

„Für mich ist es in meiner Karriere am wichtigsten, so nah wie möglich an meinem eigenen Stil zu bleiben. Über die Jahre hinweg wurde ich regelmäßig und in unterschiedlicher Weise daran erinnert, dass das, was ich der Welt musikalisch zu bieten habe, nichts mit Massenpopularität zu tun hat. Und das empfinde ich als ein großes Kompliment. Integrität ist mir wichtiger als Berühmtheit. Der Weg, der für mich auserwählt wurde, hat mich an die inspirierendsten Orte geführt und mir ermöglicht, mit einigen der talentiertesten Musiker der Welt zusammenzuarbeiten. Ich bin glücklich über all die kleinen Wegkreuzungen auf meinem Weg, die mich dahin gebracht haben, wo ich jetzt bin. Mit der Veröffentlichung von „Everything A War“ am Horizont kann ich sagen, was mir im letzten Jahr, in dem ich an dem Album gearbeitet habe, wirklich geholfen hat: ich habe mich vom Konzept der Zeit freigemacht. Und von Geld. Ich konzentriere mich auf Wertschätzung, und so sehr mich die Gesellschaft zwingen will, bestimmte Wege einzuschlagen oder mir bestimmte Geschwindigkeiten vorzuschreiben, ich habe mir selbst versprochen, meine eigene Geschwindigkeit zu haben. Außerdem erinnere ich mich selbst daran, dass ich meine Verbindung mit der „Erde“ aufrecht erhalten muss und meine Musik mit einer erwärmenden Botschaft zu füllen, um relevant zu sein. Ich erinnere mich daran, als wäre es gestern, als ich mit dreizehn Jahren mit Kopfhörern Styx oder Queen gehört habe und das Gefühl hatte, genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, da wo ich sein sollte. Ich hoffe, dass ich diese Energie auf andere Menschen übertragen kann. Falls es ein Konzept hinter „Everything A War“ gibt, dann das, dass man seinen Instinkten folgen sollte, denn die Welt ist ein Business geworden. Und diese Businesses wollen dein Geld, deine Zeit, deine Gedanken, einfach alles, was diese Imperien wachsen lässt. Ich hoffe, dass wir all diesen Forderungen widerstehen können, die uns die Gesellschaft und der Kapitalismus abringen wollen. Und klar, der Titel des Albums impliziert nicht nur den Krieg zwischen Armeen. Ich habe den Titel auch gewählt, um meinen täglichen seelischen Frieden in den eigenen vier Wänden zu beschützen. Wenn wir Menschen nicht in unserem eigenen Umfeld, in unseren Communities, miteinander auskommen, wir können wir dann erwarten, dass Länder es auf der Weltbühne schaffen? Mein Instinkt haben mich immer gelehrt, dass wenn immer wir es schaffen, einen Gang zurück zu schalten und dankbar für das zu sein, was wir haben, das es dann eine Chance gibt, dass es besser wird.“

Musiker auf dem Album:

Anne de Wolff: Violins / Strings

Bass & 2nd Guitar / Robert Goldbach

Drums / Felix Ritz

Recorded by Andi Bukelini at Studio Wong Berlin Artwork & Graphics by Chris Corrado

Verwandte Projekte / Ehemalige Bands:

Damn The Machine

Jud

The Fullbliss

DAVID JUDSON CLEMMONS Online:

www.djclemons.com

7 PEOPLE RECORDS Online:

www.7peoplerecords.com

Quelle: ANGER MANAGEMENT & PROMOTION

Home > Interviews > Jeder Kampf beginnt im Inneren – David Judson Clemmons im Interview über sein neues Album



Interviews

JEDER KAMPF BEGINNT IM INNEREN – DAVID JUDSON CLEMMONS IM INTERVIEW ÜBER SEIN NEUES ALBUM

von Kevin R. Emmers | 11. April 2025

Mit „Everything a War“ legt David Judson Clemmons ein Album vor, das tief unter die Oberfläche geht. Es ist ein Werk voller persönlicher Reflexionen, innerer Kämpfe und leiser Hoffnung – kompromisslos ehrlich und emotional aufgeladen. Im Gespräch mit uns dem Frontstage Magazine spricht der Musiker über den langen Weg zu sich selbst, den Bruch mit äußeren Erwartungen und die Bedeutung von Integrität im kreativen Prozess. Zwischen Erinnerung, Gesellschaftskritik und musikalischer Entschlossenheit wird schnell klar: Dieses Album ist nicht nur Musik, sondern ein Statement – für mehr Menschlichkeit, für Echtheit und für den Mut, bei sich selbst anzufangen.

Frontstage Magazine: Everything a War“ feels deeply personal. What moved you the most during its creation, and how did you stay true to your own style?

David Judson Clemmons: After so much time and struggle has passed in my career I really took a few steps back, some long breaths, and tried my best to go all the way into myself and connect to what it was that needed to be expressed. I thought a lot of my childhood times in Virginia, friends, family, people that are living with tragedy and so many heroes who will never be mentioned, etc, I just tried to go deeper because it has always been my goal to bring hope to those who need it most. It may sound „cheesy“ but it is something I believe in and I intend to stay true to that. At the same time I want to provoke thought, not give opinions. I know nothing, especially about other people and their personal needs. I only know that I can stir up some energy and get things moving, that is how I did it this time

Frontstage Magazine: You mention freeing yourself from the concept of time and external expectations. How did this approach influence the album's sound and direction?

David Judson Clemmons: Also a result of a long career of listening to others, trusting, and trying to rush things to get ahead of the clock. In the end the creative artists simply know what needs to be done, and the way to get there is to build a wall between outside influence. I have not always been good at that, but I took a few steps forward over the last years. I really have turned off the clock, and I rarely think of time anymore. Only in my daily schedule what is sometimes very time oriented however only in small fragments, but not about years passing etc... this haunting me in the past, and was not helping anything worrying about the tik tok of passing time.

Frontstage Magazine: The album title, „Everything a War,“ has a double meaning. What kind of „wars“ are you referring to, and what message do you want to convey to listeners?

David Judson Clemmons: Honestly it is more related to the human struggle, relationships one on one, or families. We make so many small things into big problems, and out of the other side of our mouths we criticize the players on the world stage for not getting along with each other. In the literal meaning I find it completely grotesque, that humans (men) are constantly focused on killing, and just being disgusting examples of life in general. We have enough food, water, land for everyone. There really is a problem in the minds of the power grabbing „leaders“. It just makes no sense..... maybe it starts in our living rooms, as children.. when will we break the cycle? I constantly ask myself , and try to put these feelings into my music and who knows maybe some kid gets inspired and really changes something

Frontstage Magazine:

You emphasize integrity over popularity. How does this philosophy manifest in the production and overall direction of the album?

David Judson Clemmons: I would not mind some more fans, however I also would hate it if I was so famous that I could not go down the street for a coffee. I would surely choose peace of mind over popularity. I have found a nice middle ground, not sure if it will stay like that but for now I can go to the mall and find myself in a magazine, hear myself via stream on the radio in different countries, answer fan mails to people in Brazil or Denmark or Greece etc, but no one recognizes me when I walk around town so it is kind of perfect! This leads into the integrity subject, as I like to think like „what will this record sound like to people in 30 years?“ it needs to be that good, that people will be inspired by the music not only now but also then. I have tried to fine tune this angle of my writing and recording especially now with Everything A War. I did take even more time than normal, spent more money on some things that before I would have let go. I also had the greatest writing team, Felix Ritz on drums and Robert Goldbach on Bass both were solid and dependable and let the songs go where they wanted, taking my advice quite well on ideas which is always a bittersweet kind of thing. You want teamwork but with one common thread, and with different stubborn minds you can lose the thread, and that is what would not work for my music. The perfect mix of teamwork and having a creative head, this is helpful and worked well with EAW. Andi Bukelini is an incredible engineer, and also has his own style and ideas but takes my direction well and we have a perfect working agreement.

REVIEWS

PLATTE DES MONATS



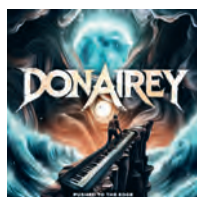
DAVID JUDSON CLEMMONS: **EVERYTHING A WAR**

Nur wenigen Künstlern gelingt es, Alben zu erschaffen, die über ihre gesamte Spielzeit gleichermaßen auf textlicher wie auf musikalischer Ebene derart fesseln, wie die neueste Veröffentlichung von David Judson Clemmons – und dabei obendrein die lyrischen und tonalen Ebenen so geschickt und sich gegenseitig erklärend und bedingend miteinander verweben. Will heißen: Clemmons Texte sind Gedichte, die für sich stehen, doch erst seine Vertonungen liefern den Rahmen für seine Worte. Und gleichzeitig sind es eben diese Texte, die seiner Musik den adäquaten Glanz verleihen. Die Lyrics mögen von Unwohlsein geprägt sein, vom Hadern, von Ängsten und Zweifeln handeln, doch die Musik dazu ist ermutigend, schwelgerisch, pathetisch, oft getragen von



Akustikgitarren und Streichern und von einem Drummer (Felix Ritz), der offensichtlich die von seinem Arbeitgeber geforderte Dringlichkeit verstanden hat: „Get your face

into the wind, we're so close to the end“, intoniert Clemmons in ‚Drones & Satellites‘ oder „I'd rather be locked inside this room, than free out there“ im letzten Song ‚The Old World Is Gone‘ – und unterlegt dies musikalisch mal mit kaskadierenden Gitarrenpickings, mal mit flächigen Distortion-Sounds, die gleichermaßen an Pink Floyd wie Placebo denken lassen. Mit ‚Everything A War‘ ist der Albumtitel zugleich ein Kontext schaffendes Statement, das vielleicht ein wenig grimmiger klingt, als die Platte das verdient, aber im Grunde geht es Clemmons um den Ausdruck von Zerrissenheit, im Großen wie im Kleinen. Denn am Ende ist der in den USA geborene Wahl-Brandenburger und Mitbegründer von Bands wie Damn The Machine, Jud oder The Fulbliss doch wieder zufrieden allein: „Alone, with all this light in me. Alone, with all this life in me.“ Tröstlich. *mame*



DON AIREY: **PUSHED TO THE EDGE**

Wenn der englische Organist/Keyboarder Don Airey in die Tasten greift, geraten selbst Gitarrenfetischisten ins Schwärmen. Im Unterschied zu so manchem seiner Berufskollegen und deren Faible für Klassik oder Jazz versteht Airey sein Instrument als reinrassiges Rock-Werkzeug, bei dem es darum geht, einem Album möglichst viele Riffs und Hooks beizusteuern. Der 77-Jährige ist daher unter Rock- und Metal-Gitarristen ausgesprochen beliebt und hat bereits mit einigen der größten Saitenkünstler der Welt gespielt, von Gary Moore und Ritchie Blackmore über Tony Iommi, Randy Rhoads und Jake E. Lee bis zu Steve Morse, John Sykes oder Adrian Vandenberg. Seit ein paar Jahren gehört auch der neue Deep Purple-Gitarrist Simon McBride dazu, der auf ‚Pushed To The Edge‘ eine Schlüsselposition besetzt. McBride gehörte zu jenen vier Kollegen, die Airey in einem Studio versammelt hatte, um in einigen launigen Jamssessions das Material dieser Scheibe zu erarbeiten. Und zwar live und on the fly, will sagen: Spontaneität war hier oberstes Gebot, ähnlich wie der Spaß an der Improvisation. Und weil mit Carl Sentic von Nazareth auch ein exzellenter Sänger an Bord war, existiert nun ein Album, das in gewisser Weise Sound, Spielweise und Arbeitsethos von Deep Purple aufgreift und weiterführt. Ein Genuss! *mm*



CHANGELING: **CHANGELING**

Gitarrist Tom „Fountainhead“ Geldschläger ist schon im Fusion-Bereich tätig gewesen, aber vor allem für seine Beteiligung an progressiven Death-Metal-Bands wie Obscura oder Defeated Sanity bekannt. Gemein ist allem, was er anpackt, ein Hang zur Grenzüberschreitung, der ihn zu einem zwischen allen Stühlen sitzenden Geheimtipp macht – zu unbequem für die gewöhnliche Shredding-Szene, zu experimentierfreudig für herkömmliche Extrem-Metal-Jünger. Unter dem Namen Changeling hat er nun eine Soloband zusammengestellt, deren bemerkenswertestes Merkmal neben einer bisweilen abenteuerlichen Schlagzeug- und

Gitarrenperformance (Tom spielt auch Fretless-Instrumente) Sänger Florian Magnus Maier alias Morean ist; der ehemalige Dark-Fortress-Frontmann, der selbst ein ausgebildeter Gitarrist und klassischer Komponist ist demonstriert auf ‚Changeling‘ wie bei seiner eigenen Band Alkaloid enorme Vielseitigkeit von traditionellen Growls bis zu Obertongesang, während Geldschläger teilweise bis zu 17 Minuten lange Tracks geschrieben hat, in denen Orchesterparts, Blastbeats, jazzig näselnde Basslinien und tatsächlich auch relativ griffige Hooks miteinander einhergehen. Die Musikalität des mit zahlreichen Gästen gespickten Ensembles ist atemberaubend, ohne dass das Feeling zu kurz käme. Unterm Strich handelt es sich um ein detailverliebtes Gesamtkunstwerk, das auch über die extreme Progressive-Sparte hinaus Maßstäbe setzt und wagemutige Hörer jeglicher Couleur begeistern dürfte. *as*



MINUS KLE: **A RUN ON COURT**

Gar nicht mal so viel Gitarre auf der neuen Veröffentlichung von Minus Kle... Das ist bemerkenswert, hat sich Mastermind Kay Lehmkuhl doch in den letzten Jahren mit so außergewöhnlichen Alben wie ‚Jim und Ennio‘ oder ‚Third Floor‘ seiner Bands Tulp und Alpentes hervor getan. Und das sind, ohne Zweifel, von Gitarren geprägte Platten. Sein Side-/Solo-Projekt Minus Kle ist hingegen darauf ausgelegt, den Einheitsbrei über den Tellerrand zu schieben, sich auszuprobieren, neue Möglichkeiten auszuloten und Dinge zu tun, zu der Gitarrenbands nicht imstande sind. Und so gerät ‚A Run On Court‘ um einiges elektronischer als man es von Lehmkuhl gewohnt ist, obschon die (Akustik-)Gitarre immer noch, wenigstens gefühlt, das Zentrum seines Ideenkosmos ist. Vieles wirkt skizziert, beginnt mit einem Loop und/oder einer Akkordfolge, die alle Möglichkeiten offen lassen, sodass hier Bowie auf Morricone auf Wilco auf EDM auf Americana auf Avantgarde und sogar auf Autotune treffen, wenn nötig. Es ist faszinierend, jemandem dabei zuhören zu können, wie er sich selbst austestet, Risiken eingeht, Musik als Kunstform begreift, ungewohnte Abzweigungen nimmt, Landschaften erkundet, fließen lässt und dabei die klare Vision hat, dass Musik alles sein kann, wenn man sie nur lässt. *mame*



HEINZ REBELLIOUS: 1990

Schon vor dem Hören dieser Platte wusste ich, dass von ihr einiges zu lernen sein würde, mindestens was Gitarrensounds angeht.

Denn wenn sich einer mit dem Klang von Gitarren, Amps und Pedalen auskennt und dieses Wissen auch noch mit Geschmack vereinen kann, dann ist das Heinz Rebellius, in

der deutschen Szene bekannt wie ein bunter Hund: als Musiker u.a. mit seiner Band Cliff Barnes And The Fear Of Winning, als jahrelanger Autor u.a. für dieses Magazin, als Produzent u.a. für Philip Boa und sowieso als Spezialist für Gitarren und Effektgeräte. Und fürwahr, sein schon im letzten Jahr physisch erschienen und jetzt auch online verfügbares Album ‚1990‘ strahlt die Ausgeglichenheit eines Gitarristen aus, dem die Stärke der eigenen musikalischen Handschrift bewusst ist und der niemandem etwas beweisen muss. Wunderbar rund und ausgewogen präsentiert der Osnabrücker gemeinsam mit Martin Gehrmann (Akkordion), Ralf Quermann (Kontrabass) und Florian Schaub (Schlagzeug) in den 11 Tracks frei atmende Instrumentalmusik, die sich wohltuend leichtfüßig mit der eigenen Schwere arrangiert. Und ja, wer sich auf die (meist cleanen) Sounds konzentriert, kann einiges entdecken, aber vor allem die Art, wie Rebellius die Gitarre sprechen lässt, zurückgenommen, selbstverständlich und die Kunst der Pause zelebrierend, ist die eigentliche Lektion dieser tollen, in unterschiedlichen Genres wie Surf, Italo-Western, Blues und Ambient wildernden Aufnahme. *mame*



KRAAN: ALADIN TAPES

Archivaufnahmen aus längst vergangenen Zeiten können durchaus ein zweischneidiges Schwert sein, insbesondere wenn es sich um unveröffentlichte Live-Mitschnitte handelt. Da wird so manch krudes Zeug auf den Markt geworfen, mit mieser Tonqualität, zwielichtiger Performance und geradezu

archäologisch anmutenden Songs. Nicht so bei Kraan! Die unbestritten zu den besten deutschen Fusion-/Jazz-Rock-Acts zählende Band war auf der Bühne ebenso perfekt eingespielt, wie es ihre sämtlichen Studioalben andeuten. Insofern kann ein bis dato unbekanntes Kleinod wie ‚Aladin Tapes‘, das 1980 live im gleichnamigen Bremer Konzerttempel aufgezeichnet wurde – wohl eher zu privaten Zwecken – nur großes (Kraan-) Kino sein. In der Besetzung Hellmut Hattler (Bass), Peter Wolbrandt (Gitarre), Ingo Bischof (Keyboards, R.I.P.) und Udo Dahmen (Schlagzeug) hatten Kraan zwei Jahre zuvor ihr Studioalbum ‚Flyday‘ veröffentlicht und zeigten nun erneut auch auf der Bühne ihre ganze musikalische Klasse, mit Höhepunkten wie ‚Yaqui Yagua‘, ‚Borgward‘, ‚Nam Nam‘, ‚Hallo Ja Ja, I Don't Know‘, ‚Let It Out‘ oder ‚Vollgas Ahoy‘. Von besonders großer Güte ist diese Scheibe auch deshalb, weil das Konzert offenkundig mit ebenso professionellem Equipment wie im Jahr zuvor das Live-Album ‚Tournée‘ aufgezeichnet wurde, im Unterschied dazu aber deutlich mehr Songs (und Spielzeit) spendiert. *mm*



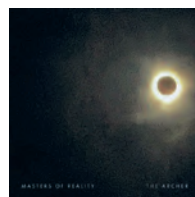
STEVEN WILSON: THE OVERVIEW

Obwohl Steven Wilson mit ‚The Overview‘ ein sehr klassisches Konzeptalbum veröffentlicht, das lediglich zwei Longtracks enthält, weigert sich der britische Musiker und Produzent bekanntlich, es Fans von traditionellem Progressive Rock zu leicht zu machen.

Das wie gewohnt mit einer gegenwartsrelevanten Message unterfütterte Werk (der sogenannte Overview-Effekt bezieht sich auf das Gefühl von Demut, das Astronauten ereilt, wenn

sie die Erde vom Weltall aus sehen) nimmt sich erwartbar viel Zeit für Aufbauten und wird dadurch zu einer Lehrstunde, was Spannungsbögen und Dynamik betrifft. Im Wesentlichen kreisen die beiden Stücke um für Wilson typisches Storytelling mit melancholischem Unterton, wobei Chöre und lange Instrumentalpassagen die dominanten Merkmale sind, die dem Album ein einheitliches Klangambiente geben. Der abschließende Titeltrack ist stärker elektronisch geprägt und klingt auch durch den Einsatz einer körperlosen weiblichen Sprechstimme futuristisch, ja stellenweise sogar sperrig abstrakt, was man bis zu einem gewissen Grad als Rückgriff auf den experimentellen Vorgänger ‚The Harmony Codex‘ (2023) deuten könnte.

In jedem Fall ist Steven Wilsons achtes Soloalbum zeitgenössisches Prog-Kopfkind, eingespielt mit seinen schon länger festen Zuarbeitern Randy McStine (Gitarre), Adam Holzman (Keyboards) und Craig Blundell (Drums), das durch seine griffigen Melodien schon jetzt einen zeitlosen Charakter hat. *as*



MASTERS OF REALITY: THE ARCHER

Dass Masters-Of-Reality-Kopf Chris Goss nach 16-jähriger Funkstille neue Musik zur Diskussion stellt, ist für Fans der Kultband eine kleine Sensation, doch wer in erster Linie ihren schweren Wüstenrock schätzt, wird sich mit ‚The Archer‘ zunächst schwertun, weil der Fokus heuer auf psychedelischen Klängen

liegt. Die Songs beruhen nicht auf verzerrten Gitarrenriffs, ergeben aber ebendeshalb zusammengenommen das vielleicht vielseitigste Werk, das die Gruppe je veröffentlicht hat. Goss arbeitet verstärkt mit Dissonanzen und kantigen Melodien, erzeugt mit verschiedenen Effekten beziehungsweise subtilem Keyboard-Einsatz schummrige Atmosphäre und erzählt mit seiner markant dünnen Gesangsstimme Geschichten von Durchschnittsmenschen und ihrem ebenso banalen Alltag. Ironie und Humor schimmern nicht zuletzt auch in den Arrangements durch, sei es in Form stolpernder Funk-Grooves oder durch die Einbindung fast klischeehaft wirkender Singer-Songwriter-Elemente, die in der nach einer Neil-Young-Hommage (oder Persiflage?) klingenden Ballade ‚Powder Man‘ gipfeln. So richtig in die Karten schauen lässt sich der Gitarrist und Sänger jedenfalls nicht, und das kann man ihm als etabliertem Musiker, der durchaus etwas zu verlieren hätte, nicht hoch genug anrechnen. ‚The Archer‘ ist keine Liebe auf den ersten Hör, sondern entfaltet seinen eigenwilligen Zauber erst mit der Zeit. Und die vor Details strotzende Produktion schreit geradezu nach einer Vertiefung unterm Kopfhörer. *as*



THE SILVERETTES:

SILVERETTES GO INTERNATIONAL

Rockabilly geht auf Weltreise, und eine Band aus Nordrhein-Westfalen macht es möglich: Das Konzept des neuen, vierten Albums der Silverettes, bestehend aus Irina Langenstein, Janina Ruopp und Hannah van Do (aka. Ira, Jane und Honey) ist so simpel wie spannend:

14 Nummern in 14 Sprachen befinden sich auf ‚Silverettes Go International‘ – was die musikalische Sprache betrifft, bewegt man sich aber weitestgehend in den für die Band gewohnten Gefilden: Rock'n'Roll, Americana, Rockabilly. Als Grundlage dienten in den jeweiligen Heimatländern der Sprache berühmte Songs, und so hören wir Hits auf Finnisch, Tschechisch, Portugiesisch oder Mandarin, aber auch eine Nummer auf Deutsch, in der der ursprüngliche Protagonist selbst eine Hauptrolle übernimmt: Peter Kraus intoniert mit den drei Musikern ‚Doll Doll Dolly‘. Und bei dem Feature der Sängerin Misaki Aono gibt's dann Rockabilly auf Japanisch zu hören, was ungewohnt wie faszinierend klingt. Insgesamt ein kulturell verbindender Ausflug! *mame* ●

Album-Reviews

David Judson Clemmons - "Everything A War" (7 People Records)



Mit "Everything A War" liefert David Judson Clemmons ein Album ab, das sich nicht einfach hören lässt – es will erlebt werden. Es ist eine tief emotionale, klanglich reiche Reise durch die Landschaften des Alternative Rock, bei der jeder Song wie ein eigenes Kapitel wirkt.

Die Kompositionen bewegen sich zwischen melancholischer Weite und intensiver Innerlichkeit. Clemmons versteht es meisterhaft, traumhafte Melodien mit einer sanften, aber bestimmten Dringlichkeit zu verweben. Besonders eindrucksvoll ist der Einsatz von Streichern, die sich dezent und doch wirkungsvoll in den Sound einfügen – sie heben einzelne Passagen fast in eine filmische Sphäre.

Die Produktion ist warm, organisch und unaufdringlich. Man spürt: Hier hat jemand nicht einfach Songs aufgenommen, sondern Klangräume geschaffen. "Everything A War" klingt wie der perfekte Soundtrack für eine einsame Cabriofahrt durch weite Natur – der Wind im Haar, die Sonne im Gesicht, und irgendwo zwischen Himmel und Erde diese Musik, die alles zusammenhält.

Ein Album, das nachhallt. Nicht laut, sondern tief. Und das ist manchmal viel mehr wert.

Links:
[David Judson Clemmons](#)
[7 People Records](#)



DAVID JUDSON CLEMMONS – Everything A War

Über die Jahre hat der Kalifornier sich mehrfach verändert und seit den frühen 90er Jahren mit verschiedenen Bands und Projekten durchaus unterschiedliche, aber immer spannende und geschmackvolle musikalische Universen erforscht. Jetzt hat David Judson Clemmons ein neues Album am Start. Everything A War erscheint am 28.03.2025 via 7 People Records.

2004 erschien mit „Life in the Kingdom of Agreement“ das erste Album unter seinem eigenen Namen. Das Album ist getragener, dunkler und persönlicher als alles, was er zuvor veröffentlicht hatte und erreichte eine neue Zuhörerschaft. In den folgenden Jahren erschienen mit „Un-Fi“, „Cold White Earth“, „Tribe & Throne“ und „Lights for the Living“ weitere Alben unter dem Namen David Judson Clemmons.

Nun folgt am 28.03.2025 „Everything a War“, ein hoch emotionales und fesselndes Album, mit dem uns David Judson Clemmons auf die Reise durch eine verrückte und getriebene Welt nimmt. Dunkelheit und Schönheit begegnen sich auf Augenhöhe und ergeben ein großes Ganzes, das aus zahllosen, funkelnden Details besteht.

David Judson Clemmons lebt mittlerweile in Brandenburg und hat dort über die letzten Jahre in verschiedenen Musikschulen Gitarre unterrichtet. Mittlerweile ist das ein Fulltime-Job und hat sein Leben und seine Sicht auf sein Songwriting und das Leben im Allgemeinen positiv beeinflusst.

Der Song „Learn To Resist“ beginnt mit melancholischen und dramatischen Streichern und öffnet sich dann mit den Worten „What a time to be alive, what a time to die“.

„The Old World Is Gone“ versprüht einen unwiderstehlichen Pink-Floyd-Vibe, ein echtes Juwel in der Dunkelheit.

David Judson Clemmons über das Album: *„Für mich ist es in meiner Karriere am wichtigsten, so nah wie möglich an meinem eigenen Stil zu bleiben. Über die Jahre hinweg wurde ich regelmäßig und in unterschiedlicher Weise daran erinnert, dass das, was ich der Welt musikalisch zu bieten habe, nichts mit Massenpopularität zu tun hat. Und das empfinde ich als ein großes Kompliment. Integrität ist mir wichtiger als Berühmtheit. Der Weg, der für mich auserwählt wurde, hat mich an die inspirierendsten Orte geführt und mir ermöglicht, mit einigen der talentiertesten Musiker der Welt zusammenzuarbeiten. Ich bin glücklich über all die kleinen Wegkreuzungen auf meinem Weg, die mich dahin gebracht haben, wo ich jetzt bin. Mit der Veröffentlichung von „Everything A War“ am Horizont kann ich sagen, was mir im letzten Jahr, in dem ich an dem Album gearbeitet habe, wirklich geholfen hat: ich habe mich vom Konzept der Zeit freigemacht. Und von Geld. Ich konzentriere mich auf Wertschätzung, und so sehr mich die Gesellschaft zwingen will, bestimmte Wege einzuschlagen oder mir bestimmte Geschwindigkeiten vorzuschreiben, ich habe mir selbst versprochen, meine eigene Geschwindigkeit zu haben. Außerdem erinnere ich mich selbst daran, dass ich meine Verbindung mit der „Erde“ aufrecht erhalten muss und meine Musik mit einer erwärmenden*

erinnere ich mich selbst daran, dass ich meine Verbindung mit der „Erde“ aufrecht erhalten muss und meine Musik mit einer erwärmenden Botschaft zu füllen, um relevant zu sein. Ich erinnere mich daran, als wäre es gestern, als ich mit dreizehn Jahren mit Kopfhörern Styx oder Queen gehört habe und das Gefühl hatte, genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, da wo ich sein sollte. Ich hoffe, dass ich diese Energie auf andere Menschen übertragen kann. Falls es ein Konzept hinter „Everything A War“ gibt, dann das, dass man seinen Instinkten folgen sollte, denn die Welt ist ein Business geworden. Und diese Businesses wollen dein Geld, deine Zeit, deine Gedanken, einfach alles, was diese Imperien wachsen lässt. Ich hoffe, dass wir all diesen Forderungen widerstehen können, die uns die Gesellschaft und der Kapitalismus abringen wollen. Und klar, der Titel des Albums impliziert nicht nur den Krieg zwischen Armeen. Ich habe den Titel auch gewählt, um meinen täglichen seelischen Frieden in den eigenen vier Wänden zu beschützen. Wenn wir Menschen nicht in unserem eigenen Umfeld, in unseren Communities, miteinander auskommen, wir können wir dann erwarten, dass Länder es auf der Weltbühne schaffen? Mein Instinkt haben mich immer gelehrt, dass wenn immer wir es schaffen, einen Gang zurückzuschalten und dankbar für das zu sein, was wir haben, das es dann eine Chance gibt, dass es besser wird.“

„Everything a War“ ist ein Album, über das man intensivst nachdenken kann – man kann sich aber auch einfach darin verlieren und fallen lassen.

Tracklist

1. Learn To Resist
2. Drones & Satellites
3. No Fear, No Love, No Lie
4. The Caves Below
5. Truce
6. Songs In The Key Of You
7. The Old World Is Gone

Line-up



Detailsuche

ue Reviews

in Ehr'n:

n!



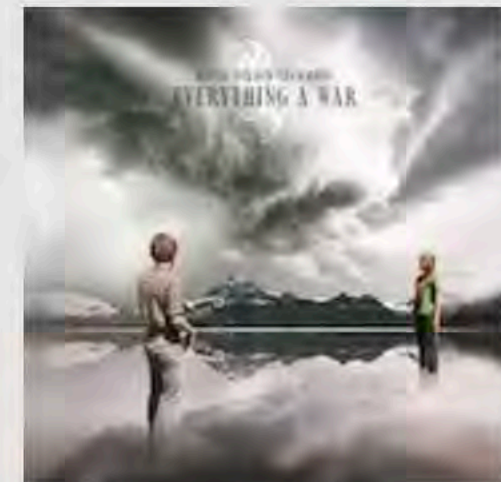
Of Cacophony:

omena



David Judson Clemmons: Everything A War (Review)

Artist: David Judson Clemmons
Album: Everything A War
Medium: CD/Download
Stil: Alternative Progressive Rock
Label: Eigenproduktion
Spieldauer: 47:19
Erschienen: 28.03.2025
Website: [\[Link\]](#)



Als Gitarrist von Bands wie DAMN THE MACHINE, aber auch als Solokünstler kann DAVID JUDSON CLEMMONS auf eine lange und bewegte Karriere zurückblicken. Dabei gab sich der Mann stets als reflektierter Denker, der das Wesen des Menschen und seine Art des Zusammenlebens kritisch bis philosophisch betrachtete und hinterfragte.

„Everything A War“ bildet diesbezüglich keine Ausnahme, ist aus musikalischer Sicht aber ein Album für die Ewigkeit. Dafür gibt es mehrere Gründe. Die sieben Stücke, vielleicht eher Kapitel dieser Scheibe, fließen perfekt ineinander und ziehen den Hörer wie nebenbei in eine Achterbahnfahrt der Gefühle hinein, die von Trauer, Tragik, aber auch von Hoffnung und dem eigenen Potenzial zur Veränderung bis hin zur Heilung erzählt.

Dabei hebt DAVID JUDSON CLEMMONS kaum den moralischen Zeigefinger, sondern appelliert an die Kraft der Hoffnung, an die Eigeninitiative jedes Menschen und daran, dass ein starker Glaube (nicht im Sinne einer Religion, eher im idealistischen Sinn) Berge versetzt und damit tatsächlich eine bessere Zukunft erschaffen kann. Eine Zukunft, für die es sich im Notfall auch zu kämpfen lohnt.

Wie als Verstärker für diese Themen, tänzelt „Everything A War“ stets auf einer feinen Grenze zwischen dem totalen emotionalen Absturz und dem Funken Hoffnung, der in jeder noch so dunklen Stunde die nötige Kraft spendet, um den nächsten Schritt zu gehen. Daher klingt die Wechselwirkung zwischen Streichern, akustischen Gitarren, einem Hauch von Prog-Rock sowie einer eigentümlichen Stimmung zwischen Folk-, Indie- und Post Rock-Einflüssen zu keiner Zeit erzwungen, sondern fließt als Strom ehrlicher Emotionen beharrlich voran, ohne sich dem Hörer aufzudrängen.



Um mal ein Naturbild heranzuziehen: Der Hörer wähnt sich in einem kleinen Holzboot, das auf den Stromschnellen eines Bergflusses hin und her geschleudert wird. Alles wackelt, aber das Boot hält jeder Welle stand und während am Horizont langsam das Morgenrot aufleuchtet, suggerieren die Streicher in Stücken wie „Truce“ sowas wie Hoffnung.



Everything A War

by David Judson Clemmons

[buy](#)

[share](#)

 bc



5. Truce

00:00 / 07:49



FAZIT: DAVID JUDSON CLEMMONS besingt auf „Everything A War“ zwar die großen und kleine Kämpfe des Menschen, verzettelt sich aber nicht in Weinerlichkeit oder Selbstmitleid. Stattdessen wohnt dem Album, trotz des Grauton-Artworks, ein unbedingter Wille zum Leben inne, der sich in kraftvollen Kompositionen niederschlägt. Die Details, die sich nicht immer sofort erschließen, ergeben zusammen mit der sanften, aber bestimmten Dringlichkeit des Gesangs und der Texte ein Werk, das musikalisch mitreißt, vielleicht sogar aufrütteln soll und durch seine Inhalte Lebensphilosophie in einer Art Geschichtenerzähler-Stil präsentiert. Dabei wird weder der moralische Zeigefinger gehoben, noch sollen plumpe Plakatsprüche Mut machen. Gleichzeitig wirken Musik und Text jederzeit intim, fast schmerzlich dünnhäutig und suggerieren einen beseelten Künstler, der sein Herz auf der Zunge trägt, aber bedacht formuliert und Intuition und Verstand mithilfe seiner Musik in Einklang bringt. Brilliant!

Dominik Maier (Info)

(Review 875x gelesen, veröffentlicht am 19.04.2025)



Tracklist:

- Learn To Resist
- Drones & Satellites
- No Fear, No Love, No Lie
- The Caves Below
- Truce
- Songs In The Key Of You
- The Old World Is Gone

Wertung: 15 von 15 Punkten [?]



Kommentar schreiben



DAVID JUDSON CLEMMONS: EVERYTHING A WAR



by **Redaktion** — März 10, 2025 in **Alternative & Progressive, Audimix** Reading Time: 3 mins read





Share on Facebook



Share on Twitter



Gibt es so was wie Singer/Songwriter-Progressive? „Everything A War“ von David Judson Clemmons ist es jedenfalls bzw. so etwas ähnliches. Als ob Devin Townsend und Chuck Ragan sich klanglich annähern würden.



Hier treffen sphärische und mächtige Songs auf komplexe Kompositionen. Strukturen und Stimmung sind speziell, aber groß und eingängig. Wirklich sehr intensiv und sehr interessant ...



DAVID JUDSON CLEMMONS – WENN ZEIT KEINE ROLLE SPIELT

Peter Hollecker

7. April 2025

Interviews, Stories



BAND

David Judson Clemmons

INTERVIEW VOM

06.04.2025

WEBSITE

Homepage David Judson Clemmons

Mit DAVID JUDSON CLEMMONS stellte sich kürzlich bei uns ein sehr interessanter Künstler vor, der zwar schon sowohl Solo als auch bei diversen Bands und Projekten im progressiven Bereich über reichlich Erfahrung verfügt, trotzdem aber leider nicht den Erfolg einfahren konnte, die seine Musik zweifellos verdient hätte. Gerade aus diesem Grund führte ich ein Interview mit dem Gitarristen und Sänger aus den USA, der seine beruflichen Zelte mittlerweile in Brandenburg als Gitarren-Lehrer aufgeschlagen hat. Schließlich ist es ja nie zu spät, dem Musiker einen kleinen Stups Richtung höheren Bekanntheitsgrad zu geben. Außerdem ist sein letztes Studioalbum „Everything A War“ (siehe Review) eine fette Empfehlung für alle Freunde anspruchsvoller Rockmusik wert! So teilt DJC mit uns seine durchaus nicht alltäglichen Einstellung zum Musik Business, eigene Ansprüche sowie weitere für ihn wichtige Dinge, die zum Glücklichsein dazugehören.



Hallo David, im Info-Schreiben zu deiner neuen Platte ist zu lesen, dass dein Fulltime-Job als Gitarrenlehrer an mehreren Musikschulen dein Schaffen/Leben positiv beeinflusst hat. Kannst du diesen sehr interessanten Aspekt unseren Lesern näher erklären?

Klar... Es ist einfach großartig, jede Woche direkt am Lernprozess mit so vielen, über 50 Schülern beteiligt zu sein und ihnen zu helfen, ihren Weg auf dem Instrument zu finden. Der positive Einfluss ist einfach wunderbar. Es ist, als würde ich die verschiedenen Aspekte meines musikalischen Lebens miteinander verbinden. Ich wollte schon immer einen positiven Einfluss auf die nächste Generation haben, und genau das ist es. Auch dass ich jetzt jeden Tag spiele, den ganzen Tag über und Lieder singe, hat mir beim Songwriting geholfen. Ich konnte dieses Mal direkter sagen, was ich wollte.

🎧 Warum bist du eigentlich aus den USA nach Deutschland gezogen und wann war das? Hatte das auch Auswirkungen auf dein Songwriting und vielleicht sogar auf den Stil, den wir auf „Everything A War“ hören?

Ich bin seit 2000 in Deutschland, also schon recht lange. Meine Zeit in den USA hat mich natürlich geprägt, aber die Kombination aus meinem ersten Lebensabschnitt in den USA und meinem jetzigen Aufenthalt in Deutschland hat einen interessanten Stilmix hervorgebracht. Ich liebe es, weil ich südamerikanische Musik, 80er- und 90er-Rock aus Los Angeles, ich lebte dort von 1986 bis 2000 und Virginia von 1966 bis 1986, einfließen lassen kann. Dadurch habe ich innerlich Zugang zu verschiedenen Gefühlen und musikalischen Hintergründen. Das Schönste daran ist, dass es ehrlich ist und tief in meinem Blut liegt, sodass es ganz natürlich zum Vorschein kommt.





Ist die Musik auf deinen früheren Alben stilistisch genauso einzuordnen wie auf dem aktuellen Album? Oder verändern einfach die Jahre bzw. die Lebenserfahrung auch die Musik?

Der größte Unterschied dieses Mal war, dass ich sehr entspannt war und mir die Zeit genommen habe, die ich wollte bzw. brauchte. Ich wollte sicherzustellen, dass die Songs fertig waren und dass es die richtigen waren. Ich habe durch meine aktuelle Arbeit als Lehrer und auch durch meinen Schlagzeuger Felix gelernt, geduldiger zu werden. Er war eine große Inspiration, mir Zeit zu nehmen, so dass alles so gut wie möglich wurde. Außerdem bin ich jetzt ein verdammt alter Mann und werde natürlich auch langsamer, haha!!



Das kenn ich von mir selbst auch! Jeder Künstler hat ja so seine eigenen Einflüsse. Welche sind das bei dir? Da gehören doch bestimmt auch PINK FLOYD dazu, oder?

Ein bisschen vielleicht. Ich höre von einigen Seiten, dass viele Anspielungen auf DAVID BOWIE und PINK FLOYD in meiner Musik zu hören sind, aber eigentlich habe ich sie früher gar nicht viel gehört! Eher NEIL YOUNG, BLACK SABBATH, IRON MAIDEN. Ich mag auch viel ausgefallene Popmusik wie PRINCE oder JEWEL. Momentan höre ich eher langweilige Musik, die ich liebe, z.B. den irischen Songwriter CHRISTY MOORE, BRUCE SPRINGSTEEN oder auch alte Sachen wie INDIGO GIRLS. Ich weiß, mein Geschmack ist funky und es klingt vielleicht verrückt, aber einige dieser Sachen haben meinen Stil wirklich geprägt. Ich würde sagen NEIL YOUNG's „Rust Never Sleeps“ ist mein größter Einfluss. Später habe ich mich sehr für „Master of Puppets“ interessiert, das hat mich dann mehr in Richtung Metal getrieben.

👁️ Viele deiner neuen Lieder klingen sehr melancholisch. Ist die Melancholie ein Gefühl das du gerne magst? Dabei bitte ich, Melancholie nicht mit Traurigkeit zu verwechseln.

Ich versuche, ehrlich zu schreiben und mich von meinen Ideen und Gefühlen leiten zu lassen. Als Kind habe ich es immer geliebt, mit Kopfhörern Musik zu hören und mich in eine Fantasiewelt zu träumen. Das ist immer noch mein Ziel. Heute bin ich überzeugt, dass es am wichtigsten ist, seinen eigenen Stil zu finden und nicht Trends, Geld, Erfolg oder Macht hinterherzujagen ... das ist lächerlich und hat nichts mit der Arbeit eines wahren Künstlers zu tun.

👁️ Da gebe ich dir absolut Recht und trotzdem machen es viele Künstler! Dass du gut sehr gut Gitarre spielen kannst weiß ich. Hast du dir das selbst beigebracht oder hattest du früher selbst einen Lehrer? Und wie sieht es mit dem Singen aus? Auch Gesangs-Unterricht genossen?

Haha, lustige Fragen... Ich habe erst mit 13 angefangen, Gitarre zu spielen. Meine erste Gitarre habe ich einem Freund abgekauft und einen Monat gebraucht, um sie zu stimmen. Ich hatte nicht viel Hilfe... ein paar Freunde haben mir etwas gezeigt, dann habe ich ein paar Sachen wie AC/DC-Riffs bekommen. Später hat mir meine Oma eine bessere Gitarre gekauft, dann wurde ich tatsächlich mit der Zeit immer besser. Damals habe immer Lieder von Platten gelernt, die Nadel immer wieder zurückgesetzt. Ich hatte auch ein paar Bücher, Mel Beys Lehrmethode, eigentlich nur Bilder von Akkorden. Dann habe ich weitergemacht, habe eine noch bessere Gitarre bekommen und mit 16 konnte ich richtig spielen und hatte Bands in Virginia. Wir haben auf Partys gespielt, bis ich dann 1986 nach Los Angeles gezogen bin und wie verrückt geübt habe, 8 Stunden am Tag! Ich suchte einen guten Sänger, den ich aber nie gefunden habe, also habe ich selbst gesungen. Ich habe wie James Hetfield angefangen nur rumzubrüllen, haha! Meine Freunde sagten zu mir, dass ich ein furchtbarer Sänger sei. Aber ich wollte es unbedingt, deshalb habe ich weitergemacht. Und jetzt? Ja, es klingt verrückt, ist der Gesang eine Stärke meines Musikstils!



Da du gerade einen Plattenspieler angesprochen hast: Wie ist deine Meinung über den aktuellen Vinyl-Hype? Hast du zuhause auch noch einen Plattenspieler?

Ja, aber ich habe aber leider nie Zeit, Alben anzuhören! Ha, die sind aber toll, gerade wenn ich bedenke dass ich so angefangen habe, Musik zu hören und zu lernen.



🌀 Ich stelle es mir teilweise anstrengend vor, sowohl hauptberufsmäßig als auch in der Freizeit so viel Zeit mit Musizieren/Musik lehren zu verbringen. Gibt es denn noch andere Dinge bei dir, um zu entspannen wie Sport oder Reisen? Du hast doch bestimmt Familie nehme ich an, wenn die Dame mit der schönen Stimme Maisha Judith Clemmons deine Frau ist?

Nein, Maisha ist meine Tochter! Sie ist 16 und hat gerade angefangen zu singen. Das war ihre erste Aufnahme für eine Platte. In meiner wenigen Freizeit repariere ich gerne Dinge, mag z.B. Schreinern, ganz normale Sachen. Sport und Reisen sind mir egal. Ich liebe halt Musik, mache sehr gerne Musik, spiele gerne Gitarre und mein Job als Lehrer ist schlicht und ergreifend großartig. Ich habe mit meiner Frau sieben Kinder, was auch auch etwas Zeit in Anspruch nimmt wie du dir vorstellen kannst, haha! ... Meine Frau ist wunderbar, aber wir haben einfach immer Arbeit und kaum Freizeit!

🌀 Das kann ich mir vorstellen! Letzte Frage: Wie sieht es bei dir eigentlich mit Live-Auftritten aus? Gibt es mal die Chance auf Konzerte?

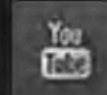
Nur vereinzelt und hier im Berliner Raum, es ist für mich keine Priorität. Live-Auftritte sind mir zu einer echten Qual geworden! Vielleicht gibt es ja im Winter 2025 eine Release-Show. Ich habe bisher jedoch vier Solo-Shows mit Andrej von DYSE gebucht. Schaut mal auf meiner Webseite vorbei!

Wir drücken dir die Daumen und danken für dieses nette, informative Gespräch!



Einige von euch, die im progressiven Metal bzw. Alternative Metal bewandert sind, die Grenzen sind ja oft fließend, werden den amerikanischen Gitarristen, Sänger und Songwriter DAVID JUDSON CLEMMONS vielleicht kennen. Er gilt als Gründer von Bands wie DAMN THE MACHINE oder MINISTERS OF ANGER. Seit 2004 ist er vermehrt Solo unterwegs und der Musiker veröffentlichte insgesamt vier Platten unter seinem Namen, das letzte „Tribe & Throne“ 2020. Er lebt mittlerweile in Brandenburg und verdient seinen Lebensunterhalt als Gitarrenlehrer in gleich mehreren Musikschulen. Das gibt ihm die Freiheit, weiterhin Musik zu machen und auch zu veröffentlichen.

„Everything A War“ ist ein dramaturgisch dichtes Album geworden, das bei mir zugegebenermaßen ein paar Durchläufe brauchte, um zu zünden. War das früher ein eher schlechtes Zeichen, ist das im progressiven Bereich für mich allerdings ein positives Qualitätsmerkmal. Denn es stecken viele kleine Details in den Songs, sei es wie beim Opener „Learn To Resest“ ein melancholischer, durch Streicher getragener Beginn, der sich allerdings zu Sphären hinaufschwingt, die am Prog-Metal kratzen. Auch die Melodien brauchen ein wenig länger, aber die ebenfalls spezielle Stimme, die mich tatsächlich hin und wieder an DAVID BOWIE erinnert („No Fear, No Love, No Cry“) vermag es die Spannung hochzuhalten. So geht es meist etwas getragen zu Werke, wie beim tiefsinnigen „Drones & Satellites“ etwa, wobei der Künstler es versteht, immer ein paar unerwartete Wendungen in die Songs einzuarbeiten, wie z.B. trockene weibliche Vocals, nur von einer Akustik-Gitarre begleitet. Nein, so ganz „normal“ entwickelt sich oder endet kein Lied. Mit „The Caves Below“ wird es mal etwas düsterer, wobei auch hier zum Ende hin durch Country-Gitarren Tarantino-Flair und ein gewisser Aha-Effekt aufkommt. Für die Geigen auf dem Album ist eine sehr bekannte Musikerin zu hören, und zwar ANNE DE WOLFF, die u.v.a. mit und bei BAP, ROSENSTOLZ, FISCHER-Z oder FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE ihre Spuren hinterließ. Es gibt auch Songs auf dem Album, bei denen sich der Hörer gefahrlos wegträumen darf („Truce“), während das abschließende „Quasi“-Titelstück „The Old World Is Gone“ gewollt an PINK FLOYD erinnert, was vornehmlich am flirrenden Gitarren-Sound sowie dem intensiven und an Roger Waters klingenden Bass-Spiel liegt. Einfach toll! Ebenfalls ein atmosphärisch dichtes Lied ist „Songs In The Key Of You“ (siehe Video), das für mich exemplarisch für die Grundstimmung steht. Da ich auch das Cover-Artwork als sehr gelungen und zur Musik passend empfinde, gibt es keine Gründe allen Liebhabern anspruchsvoller Rockmusik dieses Werk nicht ans Herz zu legen.



Tags: Alternative Prog, Anne De Wolff, DAVID JUDSON CLEMMONS, Soloalbum

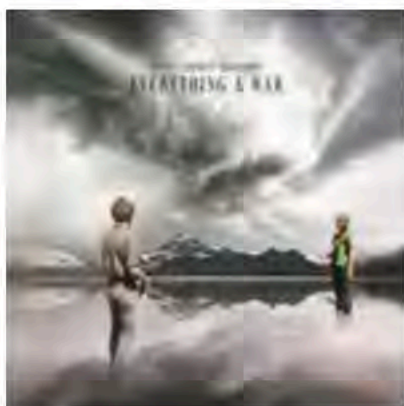
FAZIT

Leicht melanmchologisch, atmosphärisch dichtes und spannendes Album mit einem gesunden Maß an Bombast in der Schnittmenge aus Prog, Alternative- und Post Rock. Alles andere als 08/15!

13
VON 15
HERVORRAGEND

» CLEMMONS, DAVID JUDSON - EVERYTHING A WAR

13.03.2025 | 17:49



Mehr über Clemmons, David Judson

Genre: Alternative Progressive Rock

Ø-Note: 10.00

Label: 7 People Records

Release: 28.03.2025

LESERWERTUNG



< 5 Wertungen

1. Learn To Resist
2. Drones & Satellites
3. No Fear, No Love, No Lie
4. The Caves Below

Lyrische und musikalische Melancholie in höchster Vollendung, das Licht am Ende des Tunnels aber immer in Sichtweite. Ein Meisterwerk!

Das neue Werk von DAVID JUDSON CLEMMONS hat seinen Weg ein wenig zufällig zu mir gefunden. Mit dem Namen konnte ich nämlich (Schande auf mein Haupt) anfangs nicht wirklich viel anfangen, war aber von den bereits vorliegenden Vorab-Tracks 'Learn To Resist' und 'Songs In The Key Of You' dermaßen angetan und ergriffen, dass ich die Rezension hierzu unbedingt machen wollte. Erst in der darauffolgenden Erstrecherche fiel es mir dann wie Schuppen von den Augen. Das ist ja der ehemalige Sänger und Gitarrist von den genialen DAMN THE MACHINE, die 1993 ein total abgefahrenes Prog-Album veröffentlicht hatten und die ich im Anschluss daran noch live erleben durfte. Als Support einer Band, die sich seinerzeit anschickte, erstmals den großen Teich Richtung Europa zu überqueren: Die Rede ist von DREAM THEATER.

Die Hauptband sollte es im weiteren Verlauf bekanntlich noch zu einigem Ruhm und großer Berühmtheit bringen, DAMN THE MACHINE hingegen sollte sich nach diesem einen Geniestreich nur einige Jahre später wieder auflösen. Dass man vor einigen Jahren dann im sehr verspäteten Nachgang noch einmal zwei Kompilationen mit alten Demosongs beziehungsweise alternativen Versionen bereits vorhandener Stücke veröffentlichte, hatte ich noch zur Kenntnis genommen. Dass Clemmons darüber hinaus aber auch in all den Jahren noch musikalisch sehr schaffensfreudig gewesen ist (Solo, JUD, THE FULBLISS), lief hingegen aber sowas von total an mir vorbei, dass ich mich jetzt noch wundere, wie so viel außergewöhnlich gute Musik all die Zeit unbemerkt an mir vorbeiziehen konnte.

Einerseits ärgerlich bis unverständlich, andererseits aber eben auch durchaus als Segen zu begreifen. So konnte ich mir auf diese Weise doch noch einmal den kompletten Backkatalog des Amerikaners, der seine Wahlheimat übrigens seit vielen Jahren bereits in das Berliner Umland gelegt hat, in aller Ruhe und mit der dafür gebotenen Aufmerksamkeit zu eigen machen.

Immerhin, ich hätte mir wohl keinen besseren Zeitpunkt aussuchen können, meinen kleinen Dekadenschlaf genau jetzt zur neuen Platte "Everything A War" zu beenden, denn, es handelt sich hierbei um nicht weniger als eine der besten und intensivsten Scheiben, die der Künstler in seiner ganzen Karriere produziert hat. Sieben traumhafte und geniale Songs in einer guten dreiviertel Stunde, jedes Stück an die dafür korrekte Stelle des Albums gesetzt, da viele Bands/Künstler im Zeitalter digitaler Veröffentlichungen leider ein wenig verlernt haben, wie man das Konstrukt 'Album' diesbezüglich optimal angeht. Natürlich gilt das aber nicht für einen alten Hasen wie Clemmons.

Wie bei jedem perfekt konzipierten Album ergibt ein detailliertes Eingehen auf die einzelnen Songs gar nicht so viel Sinn, offenbart sich der komplette wunderbare Zauber des Langspielers doch erst gänzlich aus dem gesamten Fluss der einzelnen Stücke. Bereits die einleitenden melancholischen und dramatischen Streicherarrangements (Anne de Wolff) sowie die darauffolgenden ersten clean vorgetragenen Gitarrentöne im Opener 'Learn To Resist' lassen bereits den musikalischen Grundcharakter der Platte erkennen und keinerlei Zweifel aufkommen: Es ist diese ganz einzigartige Art von Album, die den Hörer mit ausgestreckter Hand ganz tief im Inneren abholt und ihn dann mit auf eine ausgedehnte und hoch emotionale Tour de Force einlädt. Was den textlichen Aspekt betrifft, so erörtert Clemmons hier die Widerstände und Widrigkeiten, an denen wir Menschen uns im Kleinen wie im Großen im (all-)täglichen Leben nahezu täglich abarbeiten, mahnt zur Selbstreflexion und appelliert an uns, den Glauben und die Hoffnung an ein besseres Leben nicht aufzugeben. Es liegt aber freilich an jedem einzelnen von uns, den Hintern hier hochzukriegen und notwendige Veränderungen herbeizuführen.

Alle Stücke sind durchdrungen von dieser eigentümlichen Wechselwirkung von tief melancholischen und Hoffnung aufkeimenden Momenten, ohne sich hierbei jedoch jemals in naheliegenderem theatralem Pathos zu verlieren. Verankert in der Tradition anderer musikalischer Freigeister und kreativer Freestylisten wie Gerry Nestler (u.a. CIVIL DEFIANCE, PHILM), Robin Proper-Sheppard (THE GOD MACHINE), John Feula (RHED ASPHALT) oder KENN NARDI (ANACRUSIS) ist und bleibt Clemmons ein ewig Forschender und Suchender sowohl in musikalischer als auch textlicher Hinsicht. Auch wenn er das für ihn einengende progressive Metal-Korsett bereits vor langer Zeit abgestreift hat, in einigen wenigen Momenten fühle ich mich dann doch noch immer ein wenig an Glanzzeiten von Bands wie IN THE NAME und VAUXDVIHL erinnert, auch wenn Clemmons hier in Summe natürlich viel besonnener und gefasster zu Werke geht. Wo der gute Mann allerdings immer all die Ideen für diese auserlesene Anzahl an betörenden Melodien hernimmt, die er wahlweise entweder gleich selbst singt oder dies in verschiedenen Interpretationen seine Gitarre übernehmen lässt, entzieht sich leider meiner Kenntnis. Aber jene sagenhaften Melodylines sind auf dem neuen Werk so reichhaltig und zuhauf vorhanden, dass ein jeder neuer Hördurchlauf ein neues Hochgefühl in den Ohren des Lauschenden verursacht.

Denn ganz gleich, ob der Künstler seine Gitarre akustisch umgarnt, solierend brilliert oder auch mal Post und Indie Rock-beeinflusst in die Saiten greift, stets scheint er aus hunderten möglichen Optionen die songwriterisch exakt richtige Lösung aus dem Hut zu zaubern. Wenn er dann auch noch seine 16-jährige Tochter Maisha Judith Clemmons in 'No Fear, No Love, No Lie' zum Gastgesang bittet, den die junge Dame beängstigend perfekt meistert, es in 'The Caves Below' ein wenig country-lastig angehen lässt oder in 'Songs In The Key Of You' wundervoll hymnenhaft unterwegs ist, wird klar: Auch für Überraschungen und kleine Stilbrüche ist sich der Meister nach wie vor nicht zu schade. Denn über die Jahre hat der Kalifornier sich bekanntlich mehrfach selbst erfunden und dabei unterschiedliche, aber immer faszinierende und geschmackvolle musikalische Welten erkundet. Er bleibt ganz einfach seinem kompromisslosen Weg treu und pfeift damit auch weiterhin auf alle (ungeschriebenen) Gesetze, die Plattenfirmen, Promo- und Marketingagenturen ihren Künstlern für gemeinhin so mit auf den Weg geben.

So also auch hier. Obwohl Clemmons im Laufe seiner Karriere bereits so manch atemberaubendes und berührendes Album veröffentlicht hat, ist ihm mit "Everything A War" hier nun eindeutig sein Magnus Opus gelungen. Ein in absolut jeder Hinsicht monumentales, detailfreudiges und fesselndes Meisterwerk, welches in jede qualitätsbewusste Sammlung anspruchsvoller und dunkelschöner Rockmusik gehört!

Anspieltipps: Learn To Resist, Songs In The Key Of You

Ein Interview mit dem Musiker folgt in Bälde. Stay tuned...

Note: 10.00

Redakteur: Stephan Lenze »

DAVID JUDSON CLEMMONS
EVERYTHING A WAR

NEWS

Lesedauer: 3 Minuten

20.11.2024, 15:40

DAVID JUDSON CLEMMONS - 'Learn To Resist'-Video ist online



David Judson Clemmons koppelt mit 'Learn To Resist' die erste Single von seinem kommenden Album "Everything A War" aus.

Weitersagen



Das Video zu 'Learn To Resist' von David Judson Clemmons findet ihr unten im Player. Am 28. Februar veröffentlicht der Musiker seine neue Scheibe "Everything A War".

Vorbestellen könnt ihr den Langspieler an [dieser Stelle](#). Clemmons kommentiert:

"Für mich ist es in meiner Karriere am wichtigsten, so nah wie möglich an meinem eigenen Stil zu bleiben. Über die Jahre hinweg wurde ich regelmäßig und in unterschiedlicher Weise daran erinnert, dass das, was ich der Welt musikalisch zu bieten habe, nichts mit Massenpopularität zu tun hat. Und das empfinde ich als ein großes Kompliment. Integrität ist mir wichtiger als Berühmtheit. Der Weg, der für mich auserwählt wurde, hat mich an die inspirierendsten Orte geführt und mir ermöglicht, mit einigen der talentiertesten Musiker der Welt zusammenzuarbeiten. Ich bin glücklich über all die kleinen Wegkreuzungen auf meinem Weg, die mich dahin gebracht haben, wo ich jetzt bin."

Mit der Veröffentlichung von "Everything A War" am Horizont kann ich sagen, was mir im letzten Jahr, in dem ich an dem Album gearbeitet habe, wirklich geholfen hat. Ich habe mich vom Konzept der Zeit freigemacht. Und von Geld. Ich konzentriere mich auf Wertschätzung. Und so sehr mich die Gesellschaft zwingen will, bestimmte Wege einzuschlagen oder mir bestimmte Geschwindigkeiten vorzuschreiben, ich habe mir selbst versprochen, meine eigene Geschwindigkeit zu haben. Außerdem erinnere ich mich selbst daran, dass ich meine Verbindung mit der "Erde" aufrecht erhalten muss. Und meine Musik mit einer erwärmenden Botschaft zu füllen, um relevant zu sein.

Ich erinnere mich daran, als wäre es gestern, als ich mit dreizehn Jahren mit Kopfhörern Styx oder Queen gehört habe und das Gefühl hatte, genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Da wo ich sein sollte. Ich hoffe, dass ich diese Energie auf andere Menschen übertragen kann. Falls es ein Konzept hinter "Everything A War" gibt, dann das, dass man seinen Instinkten folgen sollte. Denn die Welt ist ein Business geworden. Und diese Businesses wollen dein Geld, deine Zeit, deine Gedanken. Einfach alles, was diese Imperien wachsen lässt.

Ich hoffe, dass wir all diesen Forderungen widerstehen können, die uns die Gesellschaft und der Kapitalismus abringen wollen. Und klar, der Titel des Albums impliziert nicht nur den Krieg zwischen Armeen. Ich habe den Titel auch gewählt, um meinen täglichen seelischen Frieden in den eigenen vier Wänden zu beschützen. Wenn wir Menschen nicht in unserem eigenen Umfeld, in unseren Communities, miteinander auskommen, wie können wir dann erwarten, dass Länder es auf der Weltbühne schaffen? Mein Instinkt haben mich immer gelehrt, dass wenn immer wir es schaffen, einen Gang zurück zu schalten und dankbar für das zu sein, was wir haben, das es dann eine Chance gibt, dass es besser wird."

Weitere Musikerinnen und Musiker auf dem Album:

Anne de Wolff: Violine, Streichinstrumente

Robert Goldbach: Bass und zweite Gitarre

Felix Ritz: Drums

Viel Spaß mit David Judson Clemmons und 'Learn To Resist'!



BAND: **DAVID JUDSON CLEMMONS**

AUTOR: **ALEXANDRA MICHELS**



DAVID JUDSON CLEMMONS Everything A War

7 People (47:30)
VÖ: 28.03.

Steven Wilson und Devin Townsend kennt jeder, der unser Familienmagazin schon etwas länger inhaliert. Wer dazu noch auf Pink Floyd steht und ein Faible für spannende Film-Soundtracks hat, der kann an DAVID JUDSON CLEMMONS eigentlich nicht vorbeikommen. Zumindest jetzt nicht mehr, da der Künstler erneut ein brillantes Werk vorlegt, das seine unmittelbaren Vorgänger „Tribe & Throne“ (2020) und „Lights For The Living“ (2022) sogar noch übertrifft. Nie zuvor hat Clemmons so leicht und befreit geklungen wie auf „Everything A War“, nie zuvor hat der Sänger, Texter und Multi-Instrumentalist Tiefgang und Eingängigkeit schlüssiger verknüpft, ohne sich dabei auch nur im Geringsten dem Mainstream anzudienen. Der Wahl-Brandenburger, als Mitbegründer von Damn The Machine seit deren 1993er Sternstunde auf ewig in den Herzen der Prog-Gemeinde verankert, ist mit seinen sieben neuen Songs endgültig dort angekommen, wo er keinerlei Vergleiche mehr zu scheuen braucht. Alleine 'The Old World Has Gone', die knapp zehnminütige Schlussnummer, bietet mehr Hirn- und Seelenfutter als die vielgerühmten Dream Theater in diesem Jahrhundert zustande gebracht haben. Logische Konsequenz: die Höchstwertung.

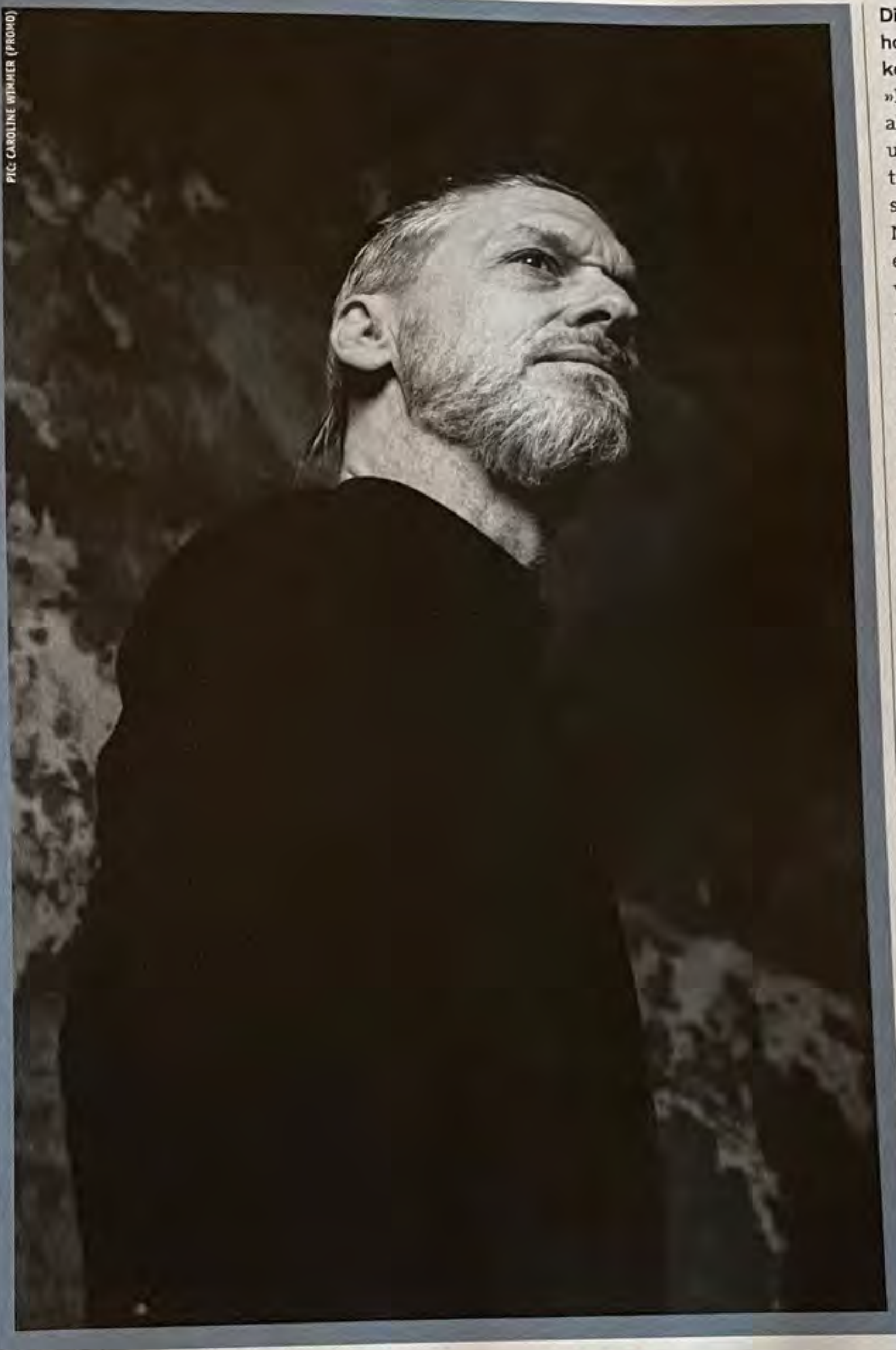
LUDWIG KRAMMER10

5 Fragen an DAVID JUDSON CLEMMONS:

David, neue Musiker, neuer Labelname - seit „Lights For The Living“ hat sich einiges getan.

»Alles anders, alles gleich (lacht). Robert Goldbach spielt schon seit zehn Jahren in meiner Live-Band, Drummer Felix

PIG CAROLINE WINTER (PHOTO)



Ritz seit gut zwei Jahren. In dieser Zeit haben wir leider nur einen gemeinsamen Auftritt geschafft und den Rest der Zeit im Proberaum verbracht, um das neue Album zu schreiben. Anne de Wolff hat wunderbare Orchester-Overdubs beige-steuert. Ich arbeite seit über 20 Jahren mit ihr zusammen, sie ist ziemlich gefragt in ihrem Metier, und ich bin froh, dass sie Zeit für die Aufnahmen gefunden hat.«

Ich wusste nicht, dass deine Tochter Maisha Judith eine so tolle Stimme hat.

»Maisha singt schon seit Jahren zu Hause und ist sehr schnell besser geworden. Es haut mich immer wieder um, wie gefühlvoll und dynamisch sie mit ihren 16 Jahren singen kann. Wir haben ein paar Sessions in meinem Heimstudio gemacht; mein Herz schmilzt vor Stolz, wenn ich das Ergebnis höre.«

Die neue Platte klingt positiver und hoffnungsvoller als ihre Vorgänger. Wie kommt's?

»Ein wichtiger Faktor sind meine mehr als 50 Gitarrenschüler, die ich jede Woche unterrichte. Die Motivation und die positive Energie übertragen sich einfach. Wir spielen viel Townes Van Zandt, Willie Nelson und Elvis, das hat mir geholfen, eine andere Seite meines Songwritings zu vertiefen. Dazu war das Schreiben mit Felix und Robert unglaublich inspirierend. Beide sind sehr kreativ und haben tolle Ideen.«

Im Presse-Info zum Album rufst du die Hörer dazu auf, den falschen Versprechungen der digitalen Welt zu widerstehen und stattdessen ihren eigenen Instinkten zu folgen, um inneren Frieden zu erlangen. Kannst du das konkretisieren?

»Das ist ein umfangreiches Thema und lässt sich schwer in ein paar Sätzen zusammenzufassen. Aber ich versuche es mal: Je mehr Zeit wir in der digitalen Welt verbringen, desto mehr verpassen wir von der wirklichen Welt, von der echten Kreativität. All die Dinge, die sich nicht vermarkten lassen, werden in den Hintergrund gedrängt. Der Kapitalismus will immer mehr, als wir geben können. Dieses Wachstum ohne Grenzen erzeugt Widerstand bei mir. Ich gehe zu Fuß, fahre Fahrrad, habe seit 25 Jahren kein Auto mehr. Ich versuche, so viel wie möglich zu den organischen Wurzeln des Lebens zurückzukehren. Die allseits bekannten Milliardäre sollen so wenig Macht wie möglich über mein Leben haben. Weniger ist mehr.«

Das kultisch verehrte Damn-The-Machine-Album von 1993 wird im Juli erstmals auf Vinyl erscheinen. Dürfen wir noch mit neuen Damn-The-Machine-Songs und -Live-Shows rechnen?

»Ja, davon träume ich noch immer. Es hängt hauptsächlich von den Fans ab. Wenn eines meiner Projekte nur ein bisschen größer werden würde als jetzt, gäbe es genug Unterstützung, um Damn The Machine als Band wieder zum Leben zu erwecken. Ich habe schon einiges an neuem Material geschrieben, es klingt wirklich cool und knüpft stilistisch ans Debüt an. Wer die neue Vinyl-Version bestellt, kann das ja gleich zusammen mit „Everything A War“ tun, Porto sparen und die Chancen erhöhen, dass es mit Damn The Machine weitergeht.« (lk)

Bands, veröffentlichen nach 26-jährigem Bestehen ihr zehntes Studioalbum. Für treue Fans des ursprünglichen Trios aus Los Angeles wird „Voyager To Voyager“ mit großem emotionalen Wert aufgeladen sein, da Bassist Steve Kille im April 2024 kurz nach dem Einspielen der letzten Basslinie seinem Krebsleiden erlag. Nach dem ...

... kommt „Voyager To ...“ schend direkt und dezent ... verwendete bei den ... des ersten oder zweiten ... Unmittelbarkeit ihrer Live-transportieren. Das Ergebnis ist ... Eintönigkeit. Trotz vorhan- ... Mikro-Ebene mit

Gesamtheit einfalls- und lustlos, was nicht zuletzt an Jason Simons melancholischem, desinteressiertem Gesang liegt, der selbst in lebendigeren Songs wie 'The Space Between' oder 'The Unhounded Now' an einen gelangweilten Tom Petty erinnert.

JUDITH KAISER-RÜBSAMEN5,5

DEAD PIONEERS PoSt American

Hassle/Cargo (37:07)
VÖ: 11.04.

„PoSt American“ ist kein Musikalbum im klassischen Sinne, sondern ein politisch aufgeladenes Manifest, das gnadenlos ...



Amerikanischen Traums“ abrechnet, der unter einem Präsidenten Trump endgültig ad absurdum geführt wird. Rassismus, Faschismus, Kolonialismus, Kapitalismus, Sexismus, kulturelle Aneignung sowie generell Unterdrückung jeglicher Art... der als Künstler und Aktivist umtriebige Native American Gregg Deal gibt all die-

gert sie mit angepisstem Sprechgesang überdeutlich an. Gelegentlich kommen seine zwischen 50 Sekunden und vier Minuten pendelnden Song-Vorträge sogar gänzlich ohne Musik aus. Die bewegt sich hingegen in einem Spannungsfeld aus punkiger Crossover-Aggression der Marke Dead Kennedys und Body Count ('Dead Pioneers', 'STFU', 'My Spirit Animal Ate Your Spirit Animal'), zitiert aber auch Rage Against The Machine ('PoSt American', 'Mythical Cowboys'). Ein ungewöhnliches, kraftvolles, durch die knapp bemessenen Spielzeiten der meisten Tracks ziemlich kurzweiliges Werk.

SIMON BAUER7,5

as Leben

folgreiche Duo
 nlagzeuger Jus-
 sier und Gitar-
 l Sänger Tarek
 Ontario nimmt
 en Album mit
 t durchs Leben.
 rau: Songs wie
 ie auch fast alle
 arzige Gitarren,
 mernde Drums
 u drumherum.
 ezept, mit dem
 Jahren den Hit

und gern auf den Spätneunziger-Al-
 ben von Bobby Ingrams Southern
 Rock-Kombinat (*Devil's Canyon, Si-
 lent Reign Of Heroes*) stehen können.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

PETER ENGELKING

DAVID JUDSON CLEMMONS

Everything A War

7 PEOPLE | VÖ: ERSCHIENEN

Schwermut aus Brandenburg



David Judson Clemmons
 ist der einstige Sänger der
 progressiven Metal-Band
 Damn The Machine,

03/2025

ROCKS

So kommt die Punkt-Wertung zustande: Wir treffen vorab eine Auswahl der relevanten neuen Veröffentlichungen und geben dabei den eindeutig besseren den Vorzug.

die 1993 mit ihrem selbstbetitelten Debüt und einer Europatour im Vorprogramm von Dream Theater für Aufsehen sorgte, weil mit dem früheren Megadeth-Gitarristen Chris Poland auch ein prominenter Musiker zur Besetzung gehörte. Zwar pflegt der Sänger das Vermächtnis dieser Gruppe über die Veröffentlichung von Vinyl-Editionen und verschiedener Archiv-Zusammenstellungen — als aktiver Musiker aber hat Clemmons mit diesem Teil seiner Geschichte lange gebrochen. Sein neuestes Solo-Album dürfte mit seinen sieben Songs den Freunden progressiver

Düster-Musik mehr als gefallen. Denn der mittlerweile in Brandenburg als Gitarrenlehrer lebende Kalifornier schert sich nicht um Schubladen, einen roten Faden oder Wiedererkennungswert. Er macht einfach, wozu er Lust hat: In ›No Love, No Fear, No Lie‹ etwa singt seine 16-jährige Tochter mit einer kindlichen Naivität, aber es passt. Es ist ein Ritt zwischen Melancholie und Schwermut, der nur ein paar Mal von Ausbrüchen gestört wird: ›No Caves



DERAPS

Viva Rock N' Roll

METALVILLE | VÖ: 23.05.

REZENS

Below« besitzt einen beinahe rockigen Mittelteil, der mit Streichern aufgewertet wird. Clemmons' Stimme erinnert in den besten Momenten an Justin Sullivan von New Model Army, der zu viel Pink Floyd gehört hat.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

JÖRG STAUDE

COSMIC CATHEDRAL

Deep Water

INSIDE OUT | VÖ: 25.04.

Keine stillen Wasser



Obwohl Neal Morse mittlerweile unzählige Projekte unterhält, findet er immer wieder

Raum für Variationen innerhalb seiner klar abgesteckten musikalischen Grenzen. Seine neueste Spielwiese Cosmic Cathedral bildet da keine Ausnahme. *Deep Water* ist das Ergebnis einer launigen Jam, an der neben dem

stellung
dische S
Doom
Rezept
in ein
um die
und E
Daeva
ger De
Eyes
Rosa
behut
varial
nami
Schri
›Cato
Lieb
die
bal-
ben
Orf
ber
bez
ver
jur



BRIA SALMENA

★★★★★

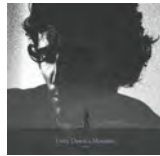
Big Dog

Aufregendes zwischen
Post-Punk und Pop noir
SUB POP/CARGO

Die kanadische Sängerin Bria Salmena ist bislang in zwei Zusammenhängen aufgefallen. Erstens als Frontfrau der Band Frigs aus Toronto – das Quartett spielt klausrophobischen Post-Punk zwischen Sonic Youth und PJ Harvey. Zweitens ist Salmena Mitglied der Band des Country-Erneuerers Orville Peck. Unter eigenem Namen vermischt sie auf zwei EPs diese beiden Welten zu einem doppelböden Western-Pastiche.

Salmenas erster Longplayer übernimmt zum Teil die Soundästhetik von Frigs – deren Gitarrist Duncan Hay Jennings ist der Produzent. Der Auftakt song, „Drastic“, nimmt das ganze Album vorweg: Breitwandige Trommeln tauchen aus einem Hallraum auf, dann steht Salmenas dunkel temperierter Gesang knochentrocken vor uns. Man denkt an Arcade Fire, Höhe „Neon Bible“, weil auch hier alles gleißend hell ist, Goth mit amerikanischem Rock'n'Roll vereint. Das folgende „Backs Of Birds“ hat die kühle Ästhetik von Eighties-Synthipop, Salmena singt ein bisschen wie Kate Bush und ein bisschen wie (eine tief gestimmte) Cyndi Lauper. Bei „Closer To You“ ist das Produktionsdesign noch fabelhafter – das Schlagzeug heiß saturiert, die Gitarren schwarz elegant.

Salmena bringt ihren Liedern etwas Gefährliches bei, eine Dunkelheit, eine kontrollierte Wut. Und doch ist auch etwas Verletzliches in diesem Gesang, etwa in dem zur Akustikgitarre gesungenen „Twilight“ – vieles hier lebt von einer bewussten Balance aus Nähe und Distanz. Das kann man auch bei „Stretch The Struggle“ hören, das auf einem simplen Beat und einem Bass-Arpeggio steht. Salmena singt: „By now I should know better/ By now you should be long gone/ How I stretch the struggle/ For something to suck on/ I just needed, needed, needed.“ Es geht ans Eingemachte. JÖRNSCHLÜTER



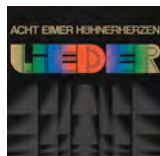
TAMINO

★★★★★

Every Dawn's A Mountain

Musikalischer Einblick
in eine wehmütige Seele
COMMUNION

Manche bezeichnen Tamino-Amir Moharam Fouad als ägyptische männliche Version von Lana Del Rey (oder so ähnlich). In „Every Dawn's A Mountain“ kramt der Künstler in seinem Inneren und holt mit viel Wehmut Erinnerungen hervor. Alles in allem ähneln sich die zehn Songs: Ruhiges Gitarrengezupfe unterstreicht sanften Gesang. Dabei hört man das ein oder andere Mal den östlichen Musikeinfluss des belgisch-ägyptischen Künstlers. Die meisten Songs entstanden in seinem Schlafzimmer in Manhattan. „Sanctuary“ wiederum entwickelte sich auf Tour mit Mitski. MIA MÖDLHAMMER



ACHT EIMER HÜHNERHERZEN

★★★★★

Lieder

Eine neue Indie-Schrammel-
punk-Wundertüte
KIDNAP

Sie erzählen von der Liebe der Elefanten zu Porzellanläden („Dada“), singen Hymnen auf die Zeitverschwendung („Jetzt nicht“) und das Schlechtgelauntsein („Bescheid“), verzichten auch mal auf Musik („Ode“), und irgendwann kramen sie aus ihrer Indie-Schrammelpunkrock-Wundertüte ein verdrehtes Erich-Kästner-Zitat hervor: „Es gibt nichts Gutes, außer man lässt es!“ Auf „Lieder“ spielen Acht Eimer Hühnerherzen wieder die wilde Bande, die gerade erst den Punkrock, Fuzzgitarren und twistende Beats entdeckt hat. GUNTHER REINHARDT



JEFFREY LEWIS

★★★★★

The Even More Freewheelin'

Schrulligkeiten des
Anti-Folk-Veteranen
BLANG/CARGO

Wer glaubt, die Welt wäre eine bessere, wenn wir alle mehr wir selbst wären, hat die Rechnung ohne Jeffrey Lewis gemacht. „If I did what comes natural/ I'd just be an asshole/ I'd be lonely and broke/ And probably better off dead“, verrät er in „Do What Comes Natural“, einer Dekonstruktion der albernen „Sei du selbst“-Doktrin. Was anderes ist auch gar nicht zu erwarten von diesem Mann, der einst mit Adam Green und Kimya Dawson das erfand, was heute Anti-Folk heißt. Wer es abstrus mag, war bei Jeffrey Lewis schon immer richtig, zum Beispiel als er vor 18 Jahren Crass-Songs neu vertonte oder sich vor zehn Jahren auf „Manhattan“ als der einzig wahre New Yorker Stadtschreiber bewarb.

Jetzt also „The Even More Freewheelin'“. Jeffrey Lewis erzählt da etwa von der Frau, die nie erfahren wird, ob sich Billy Murrays Tag tatsächlich für immer wiederholt, weil sie beim gemeinsamen Filmgucken stets einschläft („Movie Date“). Er besingt seine eigene Schlaflosigkeit („Tylenol PM“), beschwert sich über den Schmerz, den das Leben stets für einen bereithält („Sometimes Life Hits You“), träumt davon, mal was Verbotenes zu tun („DCB & ARS“) und dass irgendwann alles einmal Sinn ergibt („The Endless Unknown“).

Wer will, kann wegen des Titels und des Coverfotos in den zehn Songs auch ein Changieren zwischen Dylan-Hommage und Dylan-Parodie erkennen, aber eigentlich macht Lewis das, was er schon immer macht: Er sammelt mal zu Fingerpickings, mal zu Rockriffs Momentaufnahmen, Lebensweisen, Anekdoten und Skurrilitäten, mutet Zuhörer:innen viel Text zu und verlangt Aufmerksamkeit, weil einem sonst seine Pointen, Anspielungen und liebevollen Boshaflichkeiten entgehen. GUNTHER REINHARDT



THE HORRORS

★★★★★

Night Life

Rockmusik für den Friedhof
der Kuscheltiere
FICTION

„The Silence That Remains“, „Trial By Fire“, „Lotus Eater“, „The Feeling Is Gone“ – so richtig puppenlustig klingt das alles nicht. Die britische Band The Horrors kleidet sich seit 20 Jahren schwarz, symbolisch gesprochen. Ihr fünftes Album verzahnt Gothic gekonnt mit Teenage Angst, Faris Badwan beschwört raunend die Melancholie und den Geist von Ian Curtis, und auf den dazugehörigen Schwarz-Weiß-Bildern wiegt keines der Bandmitglieder (neu sind Amelia Kidd am Keyboard und Jordan Cook am Schlagzeug) mehr als 50 Kilo. So sind sie, die Untoten. Neu ist das nicht, eher uralt. Aber das ist ja das Schöne. JENNI ZYLKA



DAVID JUDSON CLEMMONS

★★★★★

Everything A War

Post-rockiger Finster-
Folkrock aus Potsdam
7 PEOPLE

Das sechste Album des gebürtigen Kaliforniers handelt von Widerstand und Zusammenhalt, von Drohnen, Bomben und Satelliten. Everything a war! All das verpackt David Judson Clemmons in überlange Songs, in denen simpelste Akkordfolgen ausgewalzt werden. Atmosphäre besiegt Virtuosität. Wie im pinkfloydigen „The Old World Is Gone“: Melancholisch mäandern Drums und Bass. „Truce“ ist Tinnitus-Folk, spitze Geigen schießen in himmelhoch aufgetürmte Gitarren hinein. Klingt, als hätte er seinen Frieden gefunden. FABIAN BROICHER

DAVID JUDSON CLEMMONS – Everything A War

2025 (7 People Records) – Stil: Post/Avantgarde Rock/Metal

 Michael Haifl

 11. März 2025

David Judson Clemmons hat sich in seinem Leben nie den einfachen Weg ausgesucht. Seit den frühen Neunzigerjahren war und ist er mit Projekten wie DAMN THE MACHINE, JUD und THE FULLBLISS sowie auf eigenen Solopfaden unterwegs. Dabei hat er immer seine persönliche Handschrift eingebracht, seine Kompromisslosigkeit und seine Ehrlichkeit. Schon immer war ihm Integrität und künstlerische Freiheit wichtiger als schnöde Popularität. Seine Werke sind seit jeher auf Langlebigkeit ausgelegt. Immer wieder erforscht er musikalische Welten und lädt sodann seine Hörerschaft auf eine weitere verrückte Reise ein.

Mit seinem neuen Album 'Everything A War' bleibt DAVID JUDSON CLEMMONS in einer aus den Fugen geratenen Welt auf dem Boden der Gegenwart. Derweil Krieg, Unterdrückung und Ausbeutung anhalten, erhebt David Judson Clemmons seine Stimme – nicht mit lauten und schnöden Parolen, sondern mit einfühlsamer Musik, die berührt, herausfordert und inspiriert.



Der schlicht den Krieg suggerierende Albumtitel 'Everything A War' bedeutet allerdings nicht nur die bekannten Konflikte zwischen einzelnen Staaten. David Judson Clemmons hat ebenso den alltäglichen Kampf um den inneren Frieden und den Frieden im eigenen Umfeld im Sinn.

What a time to be alive.

Dementsprechend ermutigt er seine Hörerschaft, sich von den Zwängen der modernen Gesellschaft zu lösen. "Wach auf!" schmettert 'Learn To Resist' jedem unmittelbar ins Gesicht. "Sind wir nur Mitläufer? Wann wollen wir endlich beginnen, gegen die Manipulationen des Systems anzugehen? Wann werden wir uns widersetzen?" – alles Fragen, die jedem nach dem konträr herrlich tiefenentspannten Opener – beginnend mit Streichern, beinahe postrockig aufbrausend endend – durch den Kopf schießen.

"Sind wir nur kleine Figuren in einem großen Spiel? Gemeinsam oder gespalten?" – bleiben entgegen aller Gelassenheit wiederum in 'Drones & Satellites' als Fragen zurück. "Haben wir uns zu sehr auf dieses System verlassen? Haben wir uns einfach angepasst, um zu gehorchen, frei von jeder Selbstbestimmung?" 'No Fear, No Love, No Lie' ist der Überzeugung – schön mit zusätzlicher Akustikgitarre und dem Hoffnung schöpfenden Folk-Gastgesang von Maisha Judith Clemmons – dass wir dennoch unser Schicksal noch selbst in die Hand nehmen können.

"Das System ist nicht die erhoffte Freiheit, bietet nicht den ersehnten Frieden. Alles liegt in dir vergraben, in deiner Seele versteckt!", versucht ein hochbrodelndes und faszinierendes 'The Caves Below' zu vermitteln. "Lass dich nicht von der Gesellschaft in eine Schablone pressen. Vergiss nie, wer du bist, nimm keine fremde Rolle an", sondern singe lieber 'Songs In The Key Of You'.

"Schließe Frieden mit dir selbst, beende deine inneren Kämpfe und finde deinen Weg", bekräftigt ein 'Truce' beim NMA-like Höhepunkt in aller Brillanz. Denn 'The Old World Is Gone', so wie wir sie kennen: "Das Schlachtfeld liegt vor uns, die Trümmer

World Is Gone´, so wie wir sie kennen: "Das Schlachtfeld liegt vor uns, die Trümmer schon hinter uns. Hoffentlich erhaschen wir noch einen Blick von der Zukunft für einen friedlichen Neuanfang."

What a time to die.

Die eigenständige Musik von David Judson Clemmons, irgendwo zwischen den progressiven Zügen eines KENN NARDI auf der metallischen Seite und den experimentellen Zügen etwa von A SILVER MT. ZION auf der rockigen Seite sowie inmitten mit einem Schuss von NEW MODEL ARMY, könnte sogar als Orientierung in diesen unsicheren Zeiten und als Halt für all diejenigen dienen, die sich nicht willenlos mitreißen lassen wollen.

Mit ´Everything A War´ hat David Judson Clemmons ein klanglich als auch inhaltlich tief berührendes Werk erschaffen. Es steht für Reflexion, Widerstand und zugleich für Hoffnung.

(9 Punkte)



Foto Credit: Caroline Wimmer

Seit den Tagen der Prog Metal Pioniere *Damn the Machine* ist **David Judson Clemmons** ein fester Bestandteil der internationalen Metal- / Rockszene. Seit nunmehr zwanzig Jahren hat er seinen Fokus auf seine Tätigkeit als Gitarrenlehrer sowie musikalische Soloaktivitäten verlegt und veröffentlicht nun sein fünftes Soloalbum **Everything A War**.

Mittlerweile hat er seinen Lebensmittelpunkt in der Nähe von Berlin. Sein neues Werk ist nahezu vollständig in Deutschland und mit

deutschen Mitmusikern aufgenommen worden. Unter anderem mit der bekannten Violinistin *Anne de Wolff*, die schon mit namhaften Größen wie *Revolverheld*, *BAP* und noch vielen mehr spielen durfte. Ich muss gestehen, dass mir *Clemmons* und sein Solowerk bislang unbekannt waren. So kann ich recht unvoreingenommen an diese Scheibe herangehen.

Sie präsentiert sich mit als ruhige, abgeklärte Scheibe. Ihr Fokus liegt natürlich auf einer differenzierten Gitarrenarbeit. Die Songs sind warm produziert. Diesen Eindruck bestätigt ebenfalls die Gesangsstimme von *Clemmons*. Diese kommt zumindest authentisch rüber und unterstreicht den sehr persönlichen Eindruck der insgesamt sieben Songs. Diese Ruhe und Ausgeglichenheit reflektieren die Produktionsumstände von **Everything A War**. Denn *Clemmons* sah sich keinerlei Druck bezüglich Zugänglichkeit oder Zeitrahmen ausgesetzt.

Learn To Resist ist ein epischer Song der von den schönen Violienklängen *Anne De Wolfs* eingeleitet wird und in der Folge eine wunderbar wehmütige Melodieführung hat und diverse Hardrockmomente bietet, wie [HIER](#) zu hören ist. *Clemmons* bezieht seine musikalischen Einflüsse von den klassischen Rockbands wie *Styx* oder *Queen*. Und auch von *Pink Floyd*, denen er in **The Old World Is Gone** huldigt. Und das in seinen über neun Minuten eine ähnliche Ideenhaftigkeit bietet wie die klassischen Vorbilder in ihrer mehr psychedelischen Phase.

Progressive Alternative Rock mit Herz und Schmackes

Songs In The Key Of You hat auch diese unwiderstehliche Melodienführung, die man auch schon bei Pearl Jam gehört hat und wieder zeigt, aus welcher musikalischen Schule ein **David Judson Clemmons** stammt. [HIER](#) kann man sich von diesem Song überzeugen lassen.

Nicht mit solistischer Muskelarbeit, sondern mit authentischen, ungeschliffenen Songs überzeugt mich **Everything A War** als Sommerplatte. Der Hörer merkt zu jeder Sekunde das Herzblut, das in diese Platte geflossen sein muss.

Fazit

Das fünfte Solowerk **Everything A War** des Prog Alternative Rock Altvorderen **David Judson Clemmons** überzeugt mit Atmosphäre und gelungenen Melodien. Und es lässt so manche Produktionsungenauigkeiten übersehen. Das ist Rock mit Herz und Schmackes. **8 / 10**

DAVID JUDSON CLEMMONS - Everything a War

VON ULRIKE MEYER-POTTHOFF



Artist	DAVID JUDSON CLEMMONS
Title	Everything a War
Homepage	DAVID JUDSON CLEMMONS
Label	7 PEOPLE RECORDS
Leserbewertung	0.0/10 (0 Bewertungen)

DAVID JUDSON CLEMMONS ist ein US-amerikanischer Gitarrist, Sänger und Songwriter mit Wohnort im ländlichen Brandenburg. Er ist bekannt für seine bahnbrechenden Beiträge zu den Genres Progressive Metal und Post-Rock und als Gründer der Bands DAMN THE MACHINE, JUD, THE FULLBLISS und MINISTERS OF ANGER. Unter eigenem Namen veröffentlicht er jetzt das Album „Everything a War“, das im engeren Sinne keine Solo-Platte ist, denn Clemmons selbst spricht von einer ‚freundschaftlichen Teamarbeit mit Robert Goldbach (Bass & Gitarre) und Felix Ritz an den Drums‘. Außerdem waren noch Anne de Wolff (Violine, Cello, Viola) und Daves Tochter Maisha Judith Clemmons (Background-Gesang) an dem Longplayer beteiligt.



„Everything a War“ ist das hochemotionale und fesselnde Album eines Musikers, der im Laufe der Jahrzehnte die unterschiedlichsten Stilrichtungen bedient hat. Aktuell ist er wohl am ehesten in der Rock-Schublade zu verorten. In dieser Schublade finden sich dann auch noch Kästchen mit den Aufschriften „handgemacht“, „Classic“ und „Prog“. Der Opener „Learn To Resist“ beginnt mit melancholischen und dramatischen Streichern und steckt zugleich voller Harmonie und Zuversicht. „Drones & Satellites“ übernimmt mit leidenschaftlichen Melodien, die zu Herzen gehen, was auch für das nachfolgende „No Fear, No Love, No Lie“ gilt. Hier sorgt Maisha Judith Clemmons mit ihrer Gesangseinlage zudem für einen besonderen Moment. Das bittersüße „The Caves Below“ begibt sich in düstere Gefilde, während „Truce“ sich hoffnungsvoller gibt. Die Nummer startet mit zarter Akustik und steigert sich im Laufe von fast acht Minuten zu gefühlvollen, fast schon bombastischen Arrangements. „Songs In The Key of You“ verdient zweifellos den ‚Classic‘-Stempel und ist zugleich weit davon entfernt, im Mainstream zu versanden. Auch dieses Lied entwickelt eine enorme Dynamik und nimmt sich dafür beinahe sieben Minuten Zeit. Mit weniger als fünf Minuten Spielzeit kommt keiner der Tracks auf „Everything a War“ aus, DAVID JUDSON CLEMMONS geht es halt nicht darum, in bestimmte Formate zu passen, vielmehr gibt er seiner Musik Zeit zum Wachsen und deshalb bringt es das finale „The Old World Is Gone“ auch auf annähernd zehn Minuten, die an PINK FLOYD denken lassen, jedoch gleichzeitig ganz eindeutig Daves Handschrift tragen. Mein episches Highlight der Langrille!

DAVID JUDSON CLEMMONS arbeitet als Gitarrenlehrer und dieser Brot-und-Butter-Job erlaubt es ihm, sich alle künstlerischen Freiheiten zu nehmen, um ein Album wie „Everything a War“ zu machen. Die Platte steckt voller Emotionen, Finessen und nicht zuletzt eben vor allem auch voller hörbarer Spielfreude. Über „Everything a War“ kann man nachdenken, man kann sich aber auch einfach in der Musik verlieren und fallen lassen.

DAVID JUDSON CLEMMONS
EVERYTHING A WAR





NEWS

DAVID JUDSON CLEMMONS: kündigt neues Progressive Rock Album "Everything A War"

an



VON **CHRISTIAN WÖGERBAUER** · 22. NOVEMBER 2024 · **DAVID JUDSON CLEMMONS** PROGRESSIVE ROCK

DAVID JUDSON CLEMMONS (Ex-JUD, Ex-DAMN THE MACHINE) hat mit "Everything A War" ein neues Album angekündigt. Das neue Album des Musikers erforscht Themen wie Widerstandsfähigkeit, persönliches Wachstum und Transformation.

"Everything A War" wurde von Andi Bukelini im Studio Wong in Berlin produziert und wird am **28. Februar 2025 via 7 People Records** erscheinen. Vorab gibt es zum Opener "Learn To Resist" einen Video-Clip.



David Judson Clemmons

Everything A War

7 PEOPLE RECORD/VÖ: 28.03.

ALTERNATIVE ROCK

Mit dem Titel seines sechsten Soloalbums meint der Jud-Kopf auch den Kampf um inneren Frieden. Wer es hört, könnte den finden. David Judson Clemmons, US-Gitarrist und -Sänger, über Jahrzehnte umtrieblich mit Jud, The Fullbliss, Damn The Machine. In Würde ergraut, wohnhaft nahe Berlin, mittlerweile als Gitarrenlehrer tätig. War nie wirklich weg, hat zuletzt allerdings Alben an der Öffentlichkeit vorbeiveröffentlicht. Handzeichen bitte, wer hat von Juds *Generation Vulture* (2016) gehört? Oder von Clemmons' bislang letztem Soloalbum *Lights For The Living*, aufgenommen mit Beatsteaks-Schlagzeuger Thomas Götz? Wunderbar kompromissloser Alternative Rock mit Prog-Anleihen, frei von kommerziellen Ansprüchen, gefühlt ohne Lobby. Hier ist sie. *Everything A War* führt den Stil weiter, aber tauscht die Düsternis seines Vorgängers gegen warme, dicht gewobene Affirmationen, die sich langsam hochschrauben, bis sie vor Intensität zu bersten drohen. Ein *Songs In The Key Of You* könnte in Naturdokus Sigur Rós' *Hoppípolla* ablösen, *Truce* das Finale einer HBO-Serie unvergesslich machen. Das ist Emotionalität ohne Emo-Gestus, Zugänglichkeit ohne Vereinfachung, Pathos ohne Bräsigkeit. Wer Einzelgängern wie Mike Vennart die Treue hält, sollte auch Clemmons unterstützen. Zitieren wir dazu das Highlight *No Fear No Love No Lie*. Das hat mittendrin einen Bruch, man hört ein paar akustische Akkorde, eine Frauenstimme singt: „For those that have fallen behind/ We could try a little harder“. MARTIN BURGER

DAS STECKT DRIN Sel Balamir, John Bassett, Jud

Soundcheck

Die wichtigsten Alben im
April 2025

												
			Dennis Plauk	Jan Schwarzkamp	Florian Schneider	Martin Burger	Jonas Silbermann-Schön	Nicola Drilling	Juliane Kehr	Julia Köhler	Martin Iordanidis	Durchschnitt
1	Dead Pioneers Po\$t American	058	8	8	8	9	9	8	7	9	7	8,1
2	Scowl Are We All Angels	093	7	8	7	8	7	8	7	9	7	7,6
3	Deafheaven Lonely People With Power	066	9	8	9	6	7	7	8	7	6	7,4
4	Odd Couple Rush-Hour des Lebens	083	7	7	8	7	7	7	8	8	7	7,3
5	Steven Wilson The Overview	078	9	6	7	8	6	7	7	8	8	7,3
6	Black Country, New Road Forever Howlong	095	7	7	7	7	5	6	9	8	8	7,1
	Girlpuppy Sweetness	077	7	7	8	8	7	8	7	7	5	7,1
8	Masters Of Reality The Archer	089	7	7	8	9	7	6	6	6	8	7,0
9	The Blue Stones Metro	063	6	7	7	3	6	8	8	8	8	6,8
10	Cleopatrck Fake Moon	065	7	6	7	7	8	8	6	6	5	6,7
	Kochkraft durch KMA Hardcore never dies das	084	5	3	7	5	9	6	8	9	8	6,7

10	Cleopatrck Fake Moon	065	7	6	7	7	8	8	6	6	5	6,7
	Kochkraft durch KMA Hardcore never dies das	084	5	3	7	5	9	6	8	9	8	6,7
	My Morning Jacket Is	093	8	9	7	7	6	5	7	5	6	6,7
	Postcards Ripe	096	5	6	8	8	7	7	7	7	5	6,7
	Rýr Dislodged	097	6	6	8	8	6	7	7	7	5	6,7
15	Daevar Sub Rosa	075	7	6	5	7	8	7	8	7	4	6,6
	Pigs x7 Death Hilarious	096	6	8	6	5	8	7	7	6	6	6,6
17	David Judson Clemmons Everything A War	075	6	7	6	8	5	7	6	6	6	6,3
	Messa The Spin	090	5	6	7	8	5	5	6	6	9	6,3
	Telepathy Transmissions	098	8	6	3	8	5	7	6	7	7	6,3
20	Som Let The Light In	098	6	6	6	6	6	6	6	6	7	6,1
21	Craig Finn Always Been	075	7	6	7	7	6	5	7	5	4	6,0
22	Idle Heirs Life Is Violence	083	5	6	5	6	6	7	6	6	6	5,9
	Miki Berenyi Trio Tripla	090	6	4	6	8	5	5	6	6	7	5,9
24	Stormo Tagli/Talee	098	5	6	5	6	8	4	5	7	4	5,6